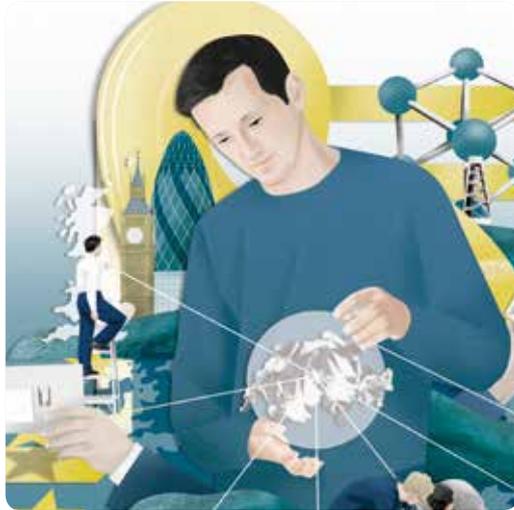


JAHRESBERICHT 2016

für die Mitglieder von Swissmem und ASM





4

AUFTAKT

- 4 Interview mit dem Präsidenten und dem Direktor

8

SCHWERPUNKTTHEMEN

- 10 Europapolitik
- 16 Fachkräftestrategie
- 22 Industrie 4.0
- 28 Internationalisierung



32

ORGANE & AKTIVITÄTEN

ORGANE

- 34 Jahresversammlungen
- 36 Das Jahr in Zahlen
- 38 Vorstand
- 40 Geschäftsstelle

BEREICHE

- 42 Wirtschaftspolitik
- 44 Arbeitgeberpolitik
- 48 Bildung & Innovation
- 50 Swissmem Berufsbildung
- 51 Swissmem Academy
- 54 Kommunikation
- 56 Fachgruppen
- 60 Länderdienst
- 61 Ausgleichskasse Swissmem
- 62 Swissmem – Suisse romande

NETZWERKE

- 66 Netzwerke
- 68 Fachgruppen
- 70 Kommissionen /
Paritätische Organe



SWISSMEM IST EINE TREIBENDE KRAFT

Präsident Hans Hess und Direktor Peter Dietrich im Gespräch über das vergangene Geschäftsjahr, die konkrete Arbeit von Swissmem und über die wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren.

Herr Dietrich, worauf sind Sie stolz? Was ist 2016 besonders gut gelungen?

Wir hatten auf politischer Ebene ein sehr anforderungsreiches Jahr. Zu erwähnen sind Themen wie die Unternehmenssteuerreform III, die Altersreform 2020, die Energiestrategie 2050 und insbesondere auch die europapolitischen Fragen, die wir erwartungsgemäss nicht alle beantworten konnten. Dennoch dürfen wir für uns in Anspruch nehmen, dass wir bei all den Diskussionen, die auf den verschiedenen Ebenen geführt wurden, die Anliegen unserer Unternehmen einbringen konnten. Im Hinblick auf die Masseneinwanderungs-Initiative MEI war die Lösung allerdings schwierig und der Prozess läuft 2017 weiter. So oder so müssen wir das inländische Arbeitskräftepotenzial aber noch besser ausschöpfen. Das erwartet die Bevölkerung und dafür haben wir auch Verständnis. Swissmem hat diesbezüglich sehr viel gemacht, um die Unternehmen mit einer umfassenden Fachkräfte-Toolbox zu unterstützen. Diese muss nun auch genutzt werden.

Herr Hess, Swissmem hat in den letzten Jahren einen Wandel vollzogen. Wo stellen Sie die grössten und wichtigsten Veränderungen fest?

Wir haben die Flexibilität in unserer Arbeit deutlich erhöht und sind viel unternehmerischer unterwegs als früher. Ich nehme Swissmem heute als einen Verband wahr, der sich enorm eng an seinen Mitgliedfirmen orientiert und eine wachsende Zahl massgeschneiderter Dienstleistungen erbringt. Die MEM-Industrie war in

den letzten Jahren sehr stark gefordert und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben. Dies verlangt deshalb auch von Swissmem überdurchschnittliche Leistungen. Dementsprechend haben wir unsere Aktivitäten in den Schlüsselthemen deutlich verstärkt und professionalisiert. Ich hoffe, dass dieser Wandel bei Swissmem auch von unseren Mitgliedern wahrgenommen wird.

Gegenüber Politik und Verwaltung ist Swissmem heute sicherlich die deutlichste und profilierteste Stimme der Schweizer Industrie. Wir setzen uns sehr engagiert für gute Rahmenbedingungen zugunsten des Arbeitsplatzes Schweiz ein. Wir haben unser Profil geschärft und eine hohe Visibilität erreicht.

Herr Dietrich, mit welchen Herausforderungen waren diese Veränderungen verbunden?

Es galt ein Team zusammenzustellen, welches diesem Wandel gewachsen war. Wir haben etliche neue Mitarbeitende, die eine fundierte Branchenerfahrung aufgrund ihrer Tätigkeit in der Industrie mitbringen. Sie sind am Puls der Unternehmen und kennen deren Herausforderungen sehr gut. Damit wissen sie, welche Dienstleistungen gefragt sind. Aber auch Leute mit politischem Know-how haben unsere Geschäftsstelle verstärkt und uns in diesem Bereich deutlich vorwärts gebracht.

Unser Team muss in der Lage sein, mit der Dynamik, dem Druck und den Veränderungen in den Unternehmen Schritt zu halten. Wir haben heute mehr Leute auf unserer Geschäftsstelle, die sich dieser Situation bewusst sind und darauf

bin ich stolz. Die Unternehmen wollen aber auch Kontinuität in der täglichen Beziehung zu uns, und das will ich sicherstellen, indem ich dieses gute Team zusammenhalte und es stabil bleibt. Darüber hinaus gilt es auch vorausschauend zu sein und Entwicklungen vorweg zu nehmen.

Herr Hess, der Schweizer Franken ist seit 2011 deutlich überbewertet. Wie gehen die Firmen damit um?

Der starke Franken war sicherlich die grösste und schwierigste Herausforderung in den vergangenen fünf Jahren. Davon waren nicht nur die Margen massiv betroffen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen insgesamt wurde teilweise empfindlich beeinträchtigt. Für mich ist es sehr beeindruckend, wie sich die Firmen dagegen gewehrt und mit grossen Leistungen in den Bereichen Innovation oder Effizienz versucht haben, die Frankenstärke zu überwinden. Aber ein Teil unserer KMU – insbesondere die Zulieferindustrie – kämpft bis heute mit dem starken Franken und dieser Kampf hat leider deutliche Spuren hinterlassen.

Herr Dietrich, was bedeutet das für die konkrete Arbeit von Swissmem?

Wir haben nicht untätig zugewartet, sondern sind aktiv geworden und haben beispielsweise praxisorientierte Studien mit konkreten Handlungsempfehlungen lanciert – zu den Wachstumschancen, zu möglichen Strategien in Bezug auf neue Märkte oder zu neuen Technologien. Die Internationalisierung macht vor der Wertschöpfungskette nicht halt. Wir sind uns im Tagesgeschäft aber sehr bewusst, dass unsere Mitgliedfirmen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Deshalb haben wir in Workshops mit dem Vorstand versucht herauszufinden, welches die An-

liegen sind und wo Swissmem neue Aufgaben hat oder zusätzliche Dienstleistungen erbringen muss. Es ist eine gewisse Herausforderung, als nationale Organisation für optimale Rahmenbedingungen im internationalen Geschäft zu sorgen. Doch wir verfügen über sehr gute und etablierte Kontakte in die Verwaltung sowie in die Politik bis hin zu den Bundesräten.

Weiter haben wir eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt, auch im Ausland. Wir unterstützen die Firmen, in neuen Märkten Fuss zu fassen; beispielsweise mit der Organisation eines gemeinsamen Auftritts an einer Maschinenbaumesse im Iran. Die Fachgruppen nehmen hier eine wichtige Aufgabe wahr. Sie orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen ihrer Mitglieder und ermöglichen den Unternehmen die Vernetzung sowie den Austausch auf der Ebene von Subbranchen. Das ermöglicht eine starke Unterstützung mit einer Vielzahl von kleinen Massnahmen. In den letzten drei Jahren haben wir mehrere neue Fachgruppen gegründet und auf diese Weise den gewandelten Anforderungen der Branche Rechnung getragen.

Herr Hess, was sind die strategischen Prioritäten für die nächsten Jahre?

Einerseits geht es weiterhin darum, die Firmen bei zukunftssträchtigen Themen wie der Digitalisierung oder der Arbeitswelt von morgen wirkungsvoll zu unterstützen. Dazu zählen unsere Plattform «Industrie 2025», unsere Fachkräftestrategie, aber auch ein attraktiver und moderner GAV. Ebenfalls zu erwähnen ist die neu lancierte Karriereplattform find-your-future.ch, die heutigen und zukünftigen Mitarbeitenden die attraktiven Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Industrie aufzeigt.



Peter Dietrich, Direktor Swissmem (links), und Hans Hess, Präsident Swissmem, diskutieren über die strategischen Prioritäten in den kommenden Jahren.

Andererseits geht es auf politischer Ebene angesichts der vielen Volksinitiativen und Referenden um die Sicherstellung von guten Rahmenbedingungen. Weit vorne stehen für uns der diskriminierungsfreie Zugang zum EU-Binnenmarkt und der Erhalt eines liberalen Arbeitsmarkts, welcher eine der grossen Stärken der Schweiz ist. Überdies braucht es eine gezielte Förderung von Innovation insbesondere in Richtung Digitalisierung. Eine bedeutende Rolle spielt auch die Aus- und Weiterbildung, damit die Arbeitnehmenden für den Arbeitsmarkt von morgen fit und gut vorbereitet sind.

Herr Dietrich, was heisst das für die Swissmem Geschäftsstelle?

Zum Thema der Digitalisierung treiben wir den Ausbau der Plattform «Industrie 2025» weiter intensiv voran. Daraus sind schon etliche starke Netzwerke entstanden und diese gilt es weiter-

zuentwickeln. Unsere Swissmem Academy versucht mit einer neuen Strategie die Anforderungen an Führungskräfte in diesem schwierigen Umfeld zu antizipieren und entsprechende Fortbildungen anzubieten. Für Swissmem Berufsbildung wiederum bedeutet dies, die Entwicklung der Berufsbilder im Auge zu behalten, damit die benötigten Kompetenzen erlernt werden. Arbeit 4.0 ist sicher eines der grossen Themen. Dieses diskutieren wir auch mit den Sozialpartnern. Damit sind wir beim GAV, für den die Verhandlungen im laufenden Jahr beginnen und die wir bis Mitte 2018 abschliessen müssen. Im Bereich der Europapolitik werden wir unsere Kampagne fortsetzen. Hier kommen längerfristig etliche Meilensteine wie die RASA-Initiative oder die angedrohte Kündigung der Personenfreizügigkeit, deren Gegenkampagnen wir vorbereiten müssen. Und ein weiteres starkes Engagement leisten wir in der Energiepolitik.



SCHWERPUNKTTHEMEN

- 10 Europapolitik
 - 16 Fachkräftestrategie
 - 22 Industrie 4.0
 - 28 Internationalisierung
-



AUF DEM WEG ZUR NÄCHSTEN VOLKSABSTIMMUNG

Die Europapolitik stand auf der nationalen Politbühne im Jahr 2016 in der ersten Reihe. Die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, die Gestaltung des Verhältnisses der Schweiz zu Europa sowie der BREXIT haben die Schweizer Politik in Atem gehalten. Swissmem engagierte sich an vorderster Front für den Erhalt der bilateralen Verträge und für eine zukunftsfähige Europapolitik. Sicher ist, dass es in absehbarer Zeit zu einer Volksabstimmung kommen wird.

Die Bedeutung der bilateralen Verträge für den Schweizer Wohlstand brachte eine Studie von economieuisse auf den Punkt: Ohne Bilaterale wäre das Einkommen von Herr und Frau Schweizer um 4400 Franken pro Jahr tiefer. Dieser Wachstumseffekt ist so substantiell, dass davon nicht nur Zugewanderte profitieren. Gerade für die MEM-Industrie sind die Bilateralen aber auch deshalb unverzichtbar, weil sie den Marktzugang in den Hauptabsatzmarkt Europa wesentlich vereinfachen und so die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen erhöhen.

Masseneinwanderungsinitiative wirtschaftsverträglich umsetzen

Vor diesem Hintergrund war die Politik im Jahr 2016 gefordert, die zwei Jahre zuvor angenommene Masseneinwanderungsinitiative (MEI) umzusetzen. Swissmem hat sich dabei gemeinsam mit den Dachverbänden der Wirtschaft vehement für eine wirtschaftsverträgliche Umsetzung innerhalb einer bürgerlichen Koalition eingesetzt. In erster Priorität bedeutet dies, dass die Bilateralen nicht gefährdet werden dürfen. Swissmem hat dafür das schwellenorientierte Modell mitentwickelt, bei dem nur Massnahmen ergriffen würden, wenn die Zuwanderung eine gewisse Zahl überschreitet (Schutzklausel-Ansatz). Darüber hinaus war es ein Anliegen, einen für die Wirtschaft tragbaren und gleichzeitig wirk-

samen Umsetzungsansatz zu verfolgen. Davon hängt ab, inwiefern die bürokratische Belastung der Unternehmen in Zukunft zunehmen wird. Es wurden konkrete Vorschläge gemacht, wie Indikatoren zur Feststellung von Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt aussehen könnten, die wiederum im Inländervorrang zum Tragen kommen. Gleichzeitig hat sich Swissmem dafür eingesetzt, dass die Umsetzung innerhalb der gesetzten Frist bis Februar 2017 beschlossen wird, damit die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien und damit die Wiederherstellung der Teilnahme am europäischen Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» möglich wird. Der Bundesrat hat sodann vor Weihnachten das Protokoll zu Kroatien ratifiziert und damit sichergestellt, dass die Schweiz ab 2017 wieder vollwertiges Mitglied der Forschungs-kooperation ist.

Schweizer Europapolitik an vielen Fronten

Die Schweizer Europapolitik war über die Umsetzung der MEI hinaus mit einem sich verändernden Europa konfrontiert. Der BREXIT stellt auch die Schweiz vor die Frage, wie das Verhältnis zum Vereinigten Königreich, das wirtschaftlich und sozial besonders eng ist, auf eine neue Grundlage gestellt werden kann. In dieser Thematik hat sich Swissmem stark engagiert, ist Grossbritannien doch der sechsgrösste



T-SHIRT-AKTION «ICH BIN EIN BILATERALER»

Dass die Europakampagne von Swissmem auch über die Mitgliedsfirmen hinaus Wirkung entfaltet, zeigte eine Aktion im Sommer auf dem Bundesplatz. Gemeinsam mit economiesuisse wurden Parlamentarierinnen und Parlamentarier in die T-Shirts «Ich bin ein Bilateraler» bzw. «Ich bin eine Bilaterale» eingekleidet. Das dabei produzierte Video fand breite Beachtung in den sozialen Medien und hat mehrere Berichte in traditionellen Medien, darunter dem Tages Anzeiger, provoziert. Insgesamt konnten über 400 T-Shirts an Unterstützerinnen und Unterstützer verteilt werden. Die Europa-Kampagne setzte nicht zuletzt mit solchen Aktionen auf den eigenen Facebook-Kanal, über den in der Spitze etwa 250 000 Personen monatlich erreicht werden konnten.

Wenns kälter wird, wird gejasst

Mit dem «Bilateralen-Jass» konnten in der kälteren Jahreszeit wiederum die Mitarbeitenden der Mitgliedsfirmen für das Thema mobilisiert werden. Wussten Sie, dass Jassen zwar als urschweizerisches Spiel wahrgenommen wird, aber eigentlich europäische Wurzeln hat? Deshalb jassen wir immer auch ein wenig mit Europa, wenn es heisst «Stöck Wyys Stich». Mit einem Augenzwinkern wurde damit unterstrichen, dass alle gemeinsam nur mit den Bilateralen gewinnen können. Swissmem wird weiterhin darauf hinwirken, dass der grosse Nutzen der Bilateralen bereits vor einer nächsten Volksabstimmung auf breiter Front erkannt wird und damit die nötige Basis gelegt wird, um eine solche Abstimmung gewinnen zu können.

Exportmarkt für die MEM-Industrie. Im Vordergrund stand dabei die Forderung nach einem nahtlosen Übergang zu einem neuen Regime, welches den hürdenfreien Marktzugang und die Beibehaltung heutiger Vorteile sicherstellt. Swissmem hat dahingehend den Kontakt zu den britischen Behörden gepflegt und Kontakte zur neuen Administration sowie den für den BREXIT geschaffenen Ministerien geknüpft. Die durch den BREXIT hervorgetretenen Verwerfungen hinsichtlich der europäischen Integration dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Auch ohne EU-Mitgliedschaft hat die Schweiz als kleine Volkswirtschaft ein Interesse an einem vernetzten, stabilen und zukunftsorientierten Europa. Dafür setzt sich Swissmem auf Ebene der europäischen Wirtschaftsverbände ein, wo nicht zuletzt regelmässig die Vorteile der direkten Demokratie und des Föderalismus erklärt werden.

Die nächste Volksabstimmung kommt bestimmt

Die Ausrichtung der Europapolitik wird die Schweiz weiterhin intensiv beschäftigen. Eines ist klar: Das Volk wird sich in absehbarer Zeit wieder zum Verhältnis der Schweiz zu Europa äussern können. Dafür sorgt nicht zuletzt die Volksinitiative «Raus aus der Sackgasse» (RASA), welche die MEI rückgängig machen will. Der Bundesrat hat dazu einen Gegenvorschlag angekündigt. Zusätzlich stehen verschiedene Drohungen für Referenden oder Initiativen von Seiten der SVP und anderer Kreise im Raum. Spätestens 2018 wird es deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit gleich zu mehreren europapolitisch relevanten Volksabstimmungen kommen, wozu auch die sogenannte «Selbstbestimmungsinitiative» der SVP gehört.

Europakampagne intensiviert

Swissmem hat deshalb ihre im Jahr 2015 begonnene Europakampagne weiter geführt und intensiviert (vgl. Box). Ziel ist, die Mitarbeitenden der MEM-Industrie sowie die MEM-Unternehmerinnen und -Unternehmer anhaltend für die hohe Bedeutung der Bilateralen zu sensibilisieren und sie als Unterstützende zu gewinnen. Dafür wurden über 200 Steller mit Bilateralen-Schokolade in den Mitgliedsfirmen verteilt und mit einem beigelegten Flyer auf die persönlichen Vorteile der Bilateralen für jede und jeden aufmerksam gemacht. Argumente wie «einfacher in die Ferien» oder «grenzenlose Aus- und Weiterbildung» haben klar gemacht, dass in der Schweiz nicht nur die Unternehmen von Europa profitieren, sondern alle auch im Alltag viele Vorteile geniessen, die heute einfach selbstverständlich sind.

Die Kampagne konnte gemeinsam mit zahlreichen weiteren Akteuren die Bedeutung der Bilateralen für die Schweizer Wirtschaft und die Bevölkerung untermauern. Die Zustimmung zum Vertragswerk ist anhaltend hoch und im Jahr 2016 noch weiter gewachsen: Jüngste Umfragen belegen, dass sogar die umstrittene Personenfreizügigkeit im Volk eine Mehrheit geniesst, da 52 Prozent der Befragten Anfang 2017 die Kündigungsinitiative der AUNS abgelehnt hätten.

Auf dieser Basis wird sich Swissmem anhaltend engagieren. Ziel ist, den vereinfachten Marktzugang in den wichtigsten Absatzmarkt der MEM-Industrie zu erhalten und zu stärken. Die bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU bieten dafür den richtigen Rahmen, der beibehalten und wenn möglich ausgebaut werden sollte.



Markus Ruprecht, CEO der Güdel AG.

«Work in FlowMotion – ein Versprechen für automatisierte Prozesse. Mit intelligenten Technologien für Bewegung bringt Güdel den Flow in die industrielle Automatisierung und liefert Engineeringlösungen an mehr als 30 Standorten weltweit. Für maximale Leistung in kürzerer Zeit. Dass Güdel Fortschritt lebt, zeigen zwei Projekte. Beim Neubau der Forschungseinrichtung «Arch_Tech_Lab» der ETH Zürich wurden die Träger des digital entworfenen, geschwungenen Dachs mit einer Spannweite bis zu 15m mit einem multifunktionalen Portalroboter von Güdel gefertigt. In der Laborhalle des Instituts ist ein Güdel Flächenportal von 45m Länge und 16m Breite für vier Roboter in Betrieb. Spektakulär daran: die Roboter hängen kopfüber am Portal, um den grösstmöglichen Arbeitsraum zu bieten. Studenten aus vielen Ländern erforschen dort die Zukunft des digitalen Bauens. Mit diesen Technologien ist das Unternehmen beim Thema digitale Architektur am Puls der Zeit. Ein anderes Grossprojekt ist eine Pallettieranlage für einen weltweit tätigen Automobilzulieferer. Um Automobilhersteller mit Komplettträgern nicht nur «just in time», sondern «just in sequence» zu beliefern, kommt ebenfalls ein Flächenportal von Güdel zum Einsatz, angetrieben durch im eigenen Hause gefertigte Zahnstangen, Ritzel und Getriebe. Die Anlage erfüllt die hohen Ansprüche der Automobilbranche an Verfügbarkeit, Qualität und Performance für eine deutliche Effizienzsteigerung im Materialfluss. Nur zwei Referenzen, welche die Innovationskraft und Kernkompetenzen von Güdel als Anbieter hochpräziser Maschinenkomponenten und anspruchsvollen Automatisierungslösungen mit weltweit einzigartiger Fertigungstiefe zeigen. Güdel nennt es FlowMotion.»



GEMEINSAMER EFFORT FÜR QUALIFIZIERTES PERSONAL

Talente in die Branche bringen, Know-how aufbauen und wertvolles Wissen halten: Dies sind zentrale Ziele der Fachkräfte-Aktivitäten von Swissmem. Nur wenn es die MEM-Branche schafft, auch in Zukunft auf jeder Stufe über qualifiziertes Personal zu verfügen, wird sie sich erfolgreich weiter entwickeln können. Gefragt ist ein gemeinsames Engagement von Unternehmen, Bildungsinstitutionen und Verband. Um den aktuellen Wandlungsprozess zu unterstützen und dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, hat Swissmem im vergangenen Jahr zwei neue Plattformen aufgebaut. Sie werden künftig einen zusätzlichen Beitrag leisten, damit das inländische Fachkräftepotenzial bestmöglich genutzt werden kann.

Die demografische Entwicklung und migrationspolitische Entscheide machen es für die Unternehmen der MEM-Industrie zunehmend schwierig, den Fachkräftebedarf sicherzustellen. Swissmem hat daher schon im Jahr 2014 eine neue Fachkräfte-Initiative lanciert, welche auf den drei Säulen «Nachwuchsförderung», «Vereinbarkeit von Beruf & Familie» sowie «Ältere Mitarbeitende» basiert.

Nachdem es in einer ersten Phase darum ging, neue Angebote und Dienstleistungen in den verschiedenen Bereichen aufzubauen, lag im 2016 ein Fokus darauf, das Zusammenwirken der verschiedenen Massnahmen und Akteure zu vertiefen. Swissmem hat daher mit dem Fachkräfte-Blog und der Karriereplattform Find-your-Future.ch zwei neue Tools aufgebaut, welche die kooperative Herangehensweise an diese für die Branche zentrale Herausforderung unterstützen.

Das einzelne Unternehmen ist gefordert...

Wie Studien und Erhebungen von Swissmem zeigen, ist es für die Unternehmen der MEM-Branche in den vergangenen Jahren schwieriger geworden, Personal zu rekrutieren. Dies nicht nur im Bereich der qualifizierten Mit-

arbeitenden, sondern auch bei der Einstellung von neuen Lernenden. Diverse Stellen können jeweils nicht besetzt werden. Um auf die veränderte Situation zu reagieren, sehen sich die Unternehmen veranlasst, neue Wege zu gehen.

Doch welches sind die passenden Massnahmen, was entspricht den Möglichkeiten der einzelnen Firma? Einfache Patentrezepte sind kaum verfügbar, gefragt ist vielmehr ein mehrdimensionaler Ansatz, der verschiedene Handlungsfelder umfasst. Um den Wissenstransfer zwischen den Firmen zu unterstützen, Best Practices zu vermitteln und praxisorientierte Angebote vorzustellen, hat Swissmem mit dem Fachkräfte-Blog eine neue Drehscheibe geschaffen. Der Blog ist unter der Internetadresse www.swissmem.ch/fachkraefte erreichbar und dient als Wissenspool, der den Unternehmen hilfreiche Impulse und konkrete Hilfestellungen bieten kann.

...und die ganze Branche

Die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und veränderte Lebenskonzepte der Arbeitnehmenden machen es nötig, dass die MEM-Branche auf verschiedenen Ebenen vermehrt zusam-



KARRIEREPLATTFORM «FIND YOUR FUTURE»

Auf www.find-your-future.ch werden über 140 Bildungsgänge, die für die Branche relevant sind, beschrieben und mit den Bildungsinstitutionen verlinkt. Ergänzend finden sich auf der Plattform Informationsveranstaltungen sowie offene Lehrstellen und Stellenangebote von Swissem-Mitgliedunternehmen. Ein Blog mit Berichten zu technologischen Trends und Zukunftsvisionen rundet das Inhaltangebot ab.

men spannt, um als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben. Neben der Akquirierung von Fachkräften gewinnen dabei auch die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden, der Wissenstransfer und das lebenslange Lernen zunehmend an Bedeutung. Wie statistische Daten zeigen, verzeichnet die MEM-Branche nach der beruflichen Grundbildung eine überdurchschnittliche Abwanderung. Dies zeigt auf der einen Seite, dass die Qualifikationen der MEM-Ausbildungen branchenübergreifend gefragt sind, deckt aber auch verlorenes Potenzial auf, das noch stärker genutzt werden kann.

Als zyklische Branche, die sich technologisch wie strukturell immer wieder verändert, ist die MEM-Branche darauf angewiesen, dass ihre Mitarbeitenden flexibel bleiben und der Pool an Mitarbeitenden auch bei Veränderungsprozessen möglichst erhalten bleibt. Aus diesen Gründen hat Swissem im 2016 eine neue Karriereplattform lanciert, die sich primär an Arbeitnehmende wendet. Das neue Portal schafft Orientierung in der Bildungslandschaft der MEM-Branche und vermittelt gleichzeitig

Perspektiven zu möglichen Laufbahnen und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Das Grundinteresse wecken

Ziel der Verbandsaktivitäten im Arbeitsmarkt ist es letztlich, den Unternehmen geeignete Fachkräfte mit der richtigen Qualifikation zu vermitteln. Die Plattform schlägt daher Brücken zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Bildungsinstitutionen. Swissem-Mitgliedunternehmen sind eingeladen, auf der Karriereplattform www.find-your-future.ch ein Profil zu erstellen, um die eigene Visibilität zu erhöhen.

Neben diesen Online-Aktivitäten umfasst das Fachkräfte-Engagement von Swissem zahlreiche weitere Offline-Massnahmen. Wie Erfahrungen gezeigt haben, sind im wichtigen Bereich der Frühförderung interaktive Hands-on-Angebote am besten geeignet, um das Interesse für technische Zusammenhänge bei Schülerinnen und Schülern zu wecken. Swissem hat daher auch im 2016 die Materialien von explore-it.org

unterstützt und diese in weiteren Regionen bekannt gemacht. So konnten zum Beispiel im Rahmen der Nachwuchsinitiative bepog.ch zahlreiche Jugendliche in der Westschweiz selbst eigene technische Ideen verwirklichen.

Kooperation von Verbänden

Im Zuge der demografischen Entwicklung haben verschiedene Wirtschaftssektoren in den vergangenen Jahren ihre Aktivitäten in der Nachwuchsförderung erhöht. Die MEM-Branche, die aufgrund ihrer Ausrichtung auf Business-to-Business-Bereiche und ihrer heterogenen Struktur in der breiten Bevölkerung über eine geringere Bekanntheit verfügt, sieht sich daher vor besondere Herausforderungen gestellt. Nur durch die Kooperation verschiedener Organisationen und gebündelte Marketingaktivitäten lässt sich die Effektivität der Einzelmassnahmen erhöhen.

Ein gutes Beispiel für einen gemeinsamen Effort stellt die Stiftung FocusTech und die mit ihr verbundene Marketingkampagne «#bepog – be part of the game» dar. Die Marke dient als Klammer, unter welcher in der Westschweiz verschiedene Kantone sowie fünf Verbände, darunter Swissmem, ihre Kommunikation zur Technikförderung gestalten. So wurden im 2016 beispielsweise an sechs Berufsmessen eigene Auftritte realisiert.

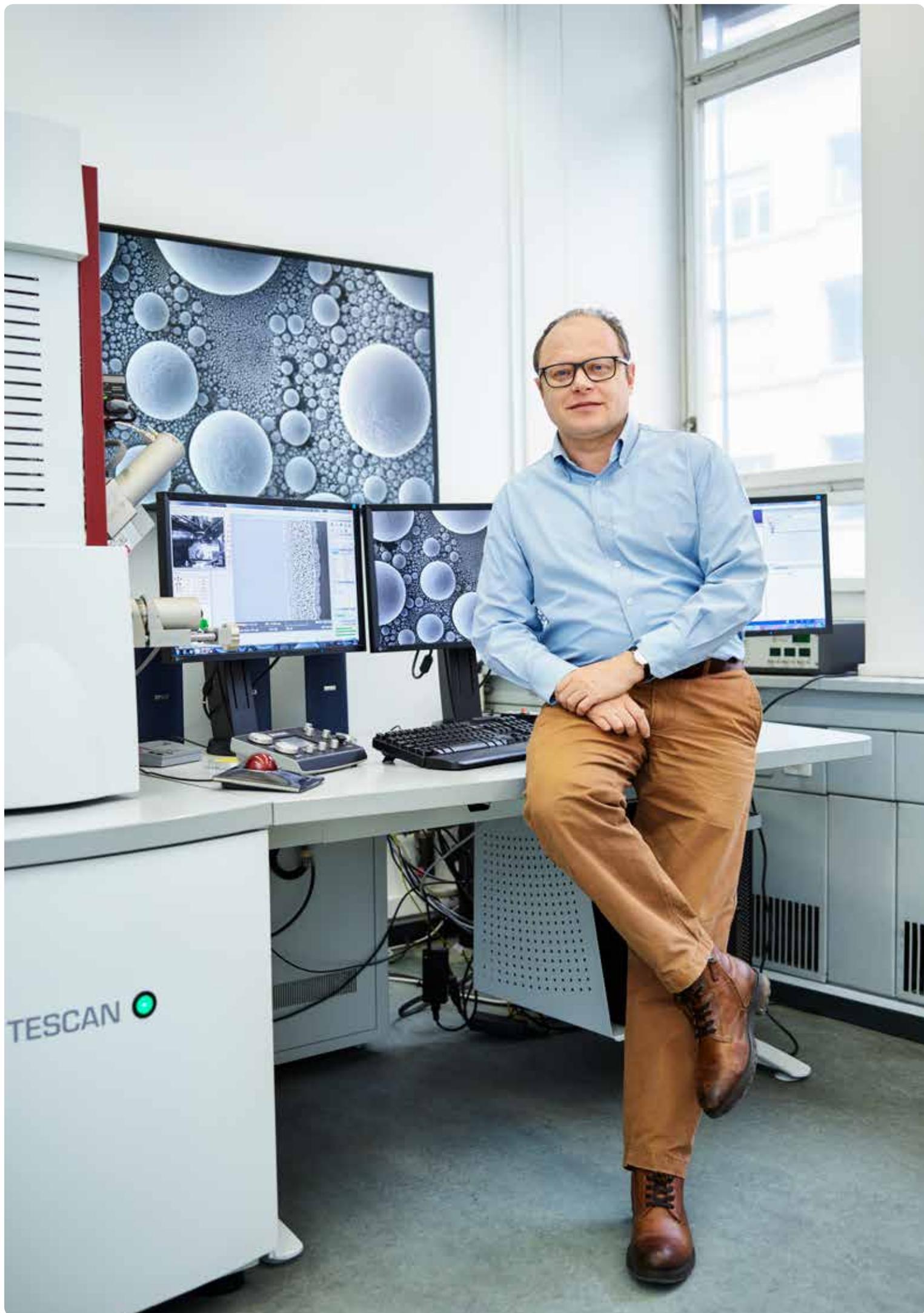
In der Deutschschweiz wurden die begonnen Kooperationsaktivitäten an Berufsmessen ebenfalls fortgeführt und weiter vertieft. Mit einer Absichtserklärung unterstrichen die beiden Verbände Swissmechanic und Swissmem Ende 2016 ihren Willen, das Berufsmarketing auf Stufe der Berufsfindung verstärkt gemeinsam zu betreiben. Auf die

SwissSkills 2018 hin ist die Realisierung eines schlagkräftigen Auftritts mit einheitlichen Materialien geplant.

Förderung von Frauen und älteren Mitarbeitenden

Neben dem langjährigen, generellen Bildungsengagement von Swissmem wurde in der jüngeren Vergangenheit verstärkt ein Fokus auf die Förderung von älteren Mitarbeitenden und Frauen gelegt. Ziel ist es, das Potenzial älterer Mitarbeitender auszuschöpfen und den Frauenanteil in der Branche zu erhöhen. Das elektronische Nachschlagewerk PowerMEM, welches Konzepte und Tipps im Bereich 50+ enthält, wurde weiter ausgebaut und zusätzlichen Nutzern bekannt gemacht. Auf grossen Anklang stiess eine Veranstaltung zum Thema «Stolperstein Frausein? Die grössten Hürden der Frauen im Berufsalltag». Die Veranstaltung fand im Rahmen des SwisswoMEM-Clubs statt, der auch im Online-Bereich über eine eigene LinkedIn-Gruppe verfügt.

Damit künftig mehr Frauen den Weg in eine technische Ausbildung wählen, hat sich Swissmem wiederum als Partnerin im Rahmen des Nationalen Zukunftstags engagiert. Teilnehmenden Firmen wurden Bastelmaterialien zur Verfügung gestellt, die einen niederschweligen und kreativen Zugang zur Welt der Technik ermöglichen. Wie andere Projekte im Bereich Fachkräfte ist auch dieses Engagement langfristig angelegt. Denn neben neuen Herangehensweisen und kreativen Umsetzungen sind im Fachkräftebereich auch Durchgängigkeit und Kontinuität gefragt.



Maxim Konter, Senior Engineering Manager, Materials, General Electrics Switzerland.

«Die additive Fertigung hat die Herstellverfahren bei General Electrics verwandelt. Heute können mit 3D-Druckern nicht nur kleinste Teile produziert werden, sondern auch industrietaugliche Produkte. Bei der Produktion von Gasturbinen ist es durch das additive Schichtverfahren möglich, viel komplexere Strukturen herzustellen als mit dem traditionellen Metallguss. Diese Turbinenteile enthalten deutlich effizientere Kühlsysteme. Mittlerweile betreibt GE die additive Technologie in all seinen Werken, um Teile für die Flugzeugtriebwerke von GE Aviation, die GE Power turbines und die GE Oil & Gas machines herzustellen. Das Unternehmen hat 1,5 Milliarden USD in sein globales Forschungszentrum investiert, um die Weiterentwicklung dieser Technologie voranzutreiben. Bis ins Jahr 2020 will man mit der additiven Fertigung einen Umsatz von 1 Milliarde USD erreichen und zum massgebenden Lieferanten von additiv hergestellten Maschinen, Materialien und Software werden. GE Switzerland spielt dabei eine entscheidende Rolle. Hier sind alle vier Pfeiler des additiven Produktionszyklus vertreten. Diese umfassen die Entwicklung von additiven Materialien und Technologien, das Design von Gasturbinenteilen, die additive Teilefertigung und additive Lösungen für die Wartung von Gasturbinen. In der Schweiz wurden auch die weltweit grössten 3D-gefertigten gekühlten Turbinenteile für ein Kraftwerk in Berlin hergestellt. Oft denkt man beim 3D-Druck an sehr kleine komplexe Teile – die Ingenieure von GE in der Schweiz haben bewiesen, dass auch grosse Turbinenteile für den kommerziellen Betrieb hergestellt werden können. Letzten Sommer hat GE Power Advanced Manufacturing Works in Birr den ersten kommerziell verfügbaren, mit vier Lasern ausgestatteten 3D-Drucker in Auftrag gegeben.»



GUT AUF KURS IN DIE DIGITALE ZUKUNFT

Industrie 4.0 ist in der Öffentlichkeit zum Schlagwort geworden und genießt viel Aufmerksamkeit. Doch wie sieht es mit diesem Thema dort aus, wo es zur Anwendung kommt? Swissemem wollte es wissen und hat in der MEM-Industrie eine Umfrage zur konkreten Umsetzung von digitalen Projekten durchgeführt. Zudem hat der Verband im Rahmen der nationalen Initiative «Industrie 2025» die Aktivitäten intensiviert und das Angebot weiter ausgebaut.

Laut mehreren Studien gehört die Schweiz innerhalb Europas zu den führenden Ländern im Bereich Industrie 4.0. Es herrschen hierzulande sehr gute Voraussetzungen, um die Digitalisierung erfolgreich zu bewältigen. Dazu zählt einmal der exzellente hiesige Forschungsplatz, welcher den Vorsprung an Know-how sicherstellt und einen wesentlichen Beitrag zur Innovationskraft der Schweizer Industrie leistet. Dann ist das Bildungssystem zu erwähnen, das hochstehende Ausbildungen auf allen Stufen ermöglicht und so den Zugang zu qualifizierten Fachkräften sicherstellt. Überdies verfügt die Schweiz über eine gute Infrastruktur im Bereich der Informations- und Kommunikati-

onstechnologien, die das Rückgrat für Industrie 4.0 darstellen.

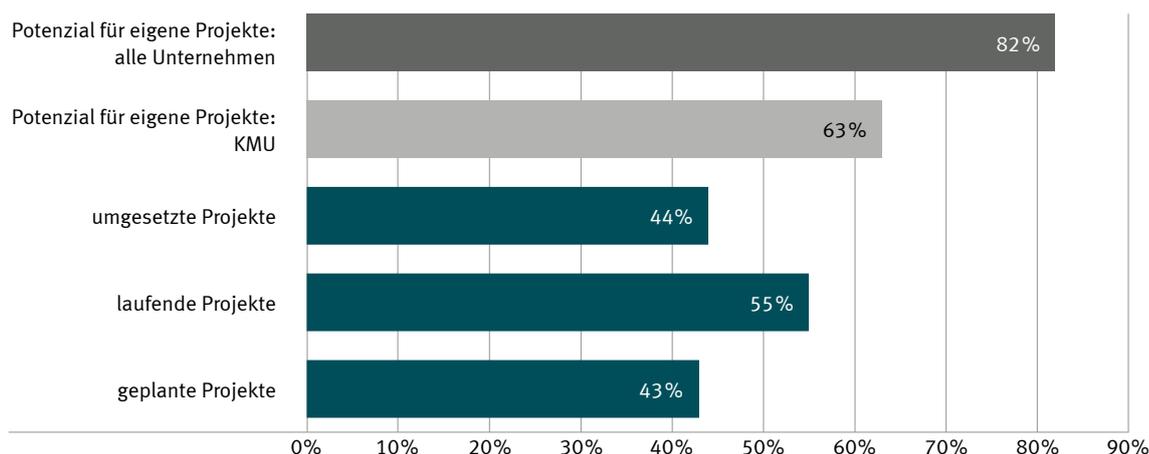
Stand der Umsetzung in der MEM-Industrie

Wie aktiv die Unternehmen der MEM-Industrie auf dem Gebiet der Digitalisierung bereits sind, konnten wir bis anhin nur schätzen. Deshalb führte Swissemem 2016 eine Umfrage durch und diese förderte erfreuliche Resultate zu Tag. Sie zeigt, dass Industrie 4.0 in den Unternehmen angekommen ist.

- 82% der Unternehmen sehen mindestens einen oder sogar mehrere Nutzen in der Digitalisierung.

STAND DER UMSETZUNG VON PROJEKTEN

Unternehmen in Prozent / Mehrfachantworten möglich



- 76% der Unternehmen sind bereits aktiv geworden. 1225 Projekte wurden in den 373 Firmen, die an der Befragung teilgenommen haben, umgesetzt oder sind in Arbeit.
- 58% der Projekte sind in KMU angesiedelt. Die Digitalisierung ist damit unabhängig von der Firmengrösse für alle gleichermassen relevant.
- Mit je 50% Zustimmung liegen aus Unternehmenssicht die grössten Möglichkeiten in den drei Bereichen Produktivitätssteigerung, Erhöhung der Ressourcen- und Prozesseffizienz sowie Schaffung von zusätzlichem Kundennutzen.

Der grösste Nutzen der Industrie 4.0

Die meisten Projekte wurden an der Schnittstelle zum Kunden umgesetzt. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Produktion und der Zusammenarbeit mit Lieferanten. Weniger im Vordergrund steht hingegen die Realisierung von digitalen Konzepten für die Flexibilisierung der Fertigung oder für die Herstellung von individualisierten Produkten.

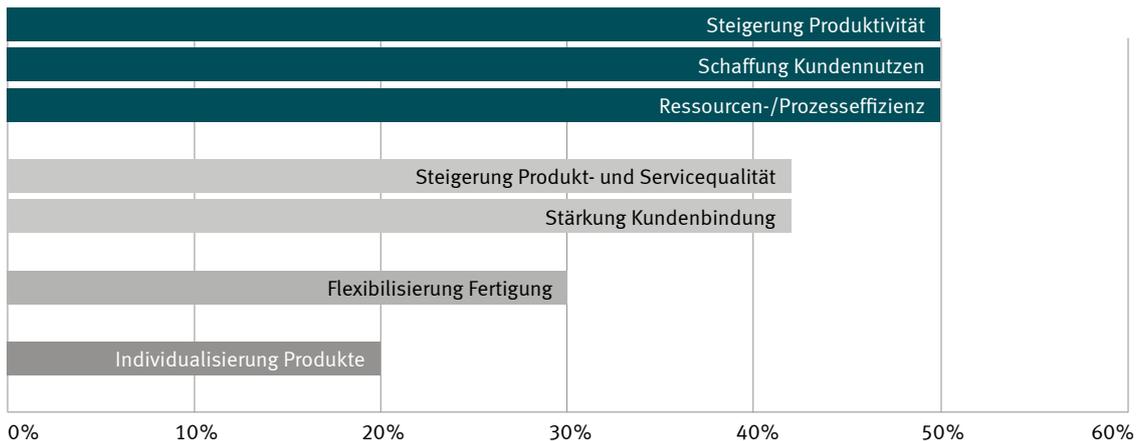
Nutzen nach Unternehmensbereichen

Trotz des bereits beachtlichen Umsetzungsgrads werden aber auch diverse Hindernisse identifiziert. Die hohe Komplexität von Industrie 4.0 macht zu schaffen. 55% der antwortenden Unternehmen sehen sich mit fehlendem Verständnis oder Unklarheiten bezüglich des Themas an sich konfrontiert. Oft fehlt auch eine ganzheitliche Strategie. 47% der Firmen geben an, dass ihnen schlicht die personellen Ressourcen fehlen, um ein Projekt anpacken zu können. Fehlende Qualifikationen im eigenen Unternehmen oder auf dem Arbeitsmarkt werden jedoch kaum beklagt (13%).

In Anbetracht des riesigen Potenzials für die Branche hat das Thema Industrie 4.0 in der Arbeit von Swissmem strategische Bedeutung. Gemeinsam mit drei anderen Branchenverbänden wurde Mitte Juni 2015 die Initiative «Industrie 2025» lanciert, welche als nationale Anlaufstelle und Kompetenzzentrum die digitale Transformation in der Schweiz vorantreibt. Hierfür wurde eine Geschäftsstelle mit Geschäftsführer aufgebaut (s. Box Seite 25).

WO LIEGT DER GRÖSSTE NUTZEN VON INDUSTRIE 4.0?

Anzahl Unternehmen in Prozent / Mehrfachantworten möglich



Arbeitswelt von morgen

Die technologischen Möglichkeiten sind eine Seite des digitalen Wandels. Doch welche Auswirkungen bringt diese Entwicklung für den Menschen und seine Arbeit mit sich? Und was wiederum bedeutet das für die Aus- und Weiterbildung?

Einschätzungen sind nicht einfach. Das hängt damit zusammen, dass die Implementierung von Industrie 4.0 ein kontinuierlicher Prozess ist und die Unternehmen einen unterschiedlichen Digitalisierungsgrad aufweisen.

Sicher ist jedoch: Interdisziplinäre Kenntnisse gewinnen an Bedeutung und IT-Kompetenzen werden auf allen Stufen relevant. In der Ausbildung muss daher ein besonderes Augenmerk auf der Vermittlung von MINT-Kompetenzen liegen. In einer zunehmend komplexeren Arbeitswelt braucht es überdies Führungskräfte, die flexibel und agil mit Wandel und Unsicherheiten umgehen. Es sind Mitarbeitende gefragt, die eine ganzheitliche Sichtweise mitbringen, kreative Lösungen entwickeln und die Folgen des eigenen Tuns abschätzen können.

DIE INITIATIVE «INDUSTRIE 2025»

Alle zwei Monate erscheint der Newsletter «Industrie 2025». Er informiert zu nationalen und internationalen Themen der digitalen Welt sowie über die Aktivitäten von Industrie 2025. Weiter werden spezifische Kompetenzen von Partnern vorgestellt und auf ausgewählte Fachveranstaltungen, Workshops oder Studienreisen hingewiesen.

Vernetzung und Wissenstransfer

Ein wesentlicher Teil von Industrie 2025 bilden die Partner, welche einerseits durch finanzielle Mittel, aber auch durch Vermittlung ihres Wissens aus den unterschiedlichsten Themenbereichen den digitalen Wandel aktiv mitgestalten. Alle verfolgen das Ziel, die Schweizer Industrie und somit ihre Kundenbasis in dieser dynamischen und komplexen Transformation zu unterstützen. Inzwischen konnten 25 Partner für die Initiative gewonnen werden, mit zahlreichen weiteren Interessenten ist man im Gespräch.

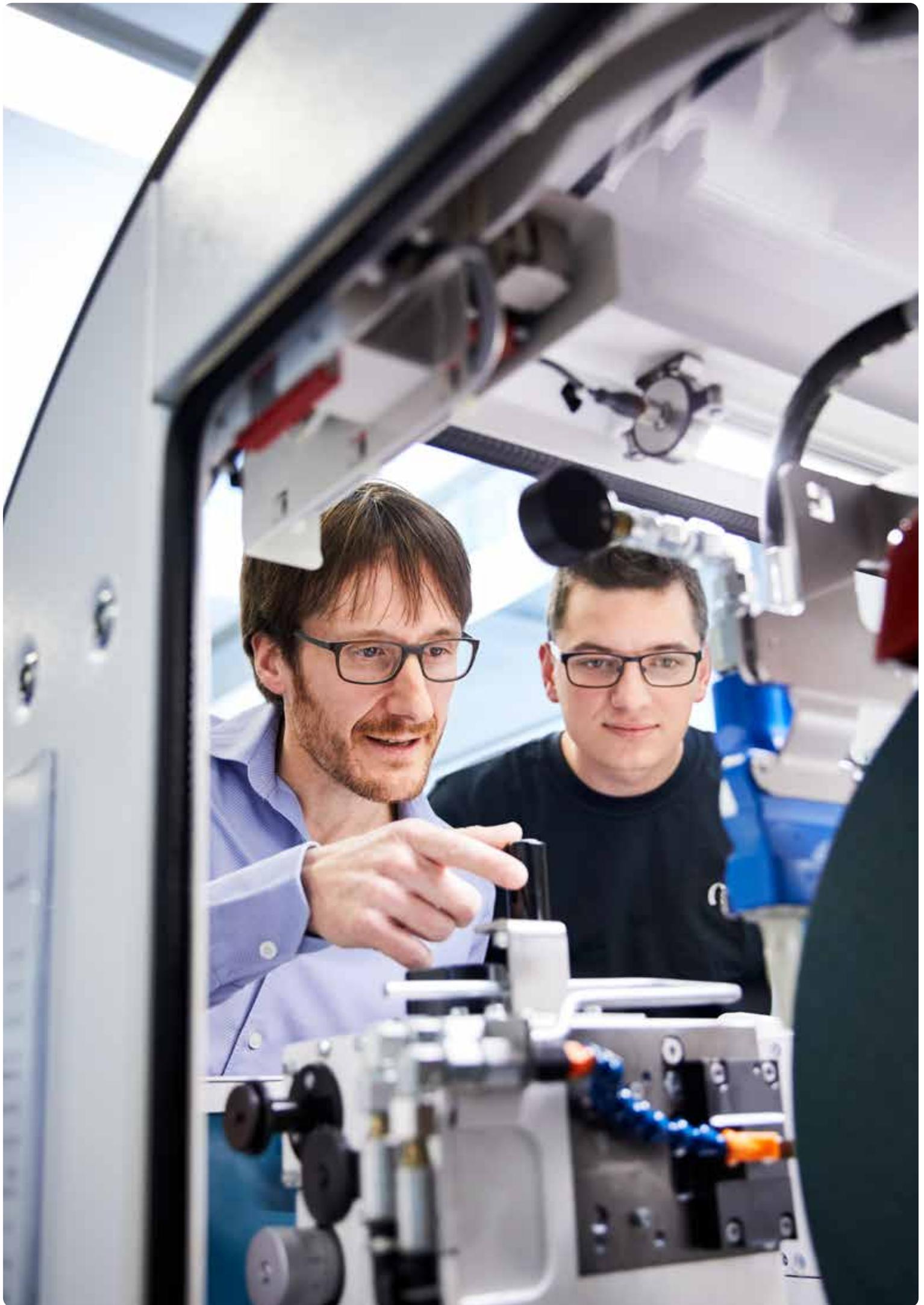
2016 wurde erstmals mit grossem Erfolg eine F+E-Konferenz zum Thema Industrie 4.0 durch-

geführt. Hochschulreferenten präsentierten ihre Aktivitäten und boten den Umsetzern in den Unternehmen die Gelegenheit, sich umfassend zum Forschungsstand an den Hochschulen zu informieren und direkt mit den Vertretern in Kontakt zu treten.

Die alljährlich im Frühjahr stattfindende Fachtagung gehört bereits zu den etablierten Angeboten. An dieser Veranstaltung wird auf Sachthemen, Praxisbeispiele und eine begleitende Fachausstellung gesetzt.

Inhaltliche Arbeit in relevanten Bereichen

Der Wissensaufbau auf einschlägigen Gebieten ist ein weiteres Handlungsfeld der Initiative. 2016 wurden verschiedene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Sie bearbeiten ausgewählte technische, methodische, wissenschaftliche oder organisatorische Herausforderungen.



Christian Josi (links) und Ivan Matzinger, Applikations-Entwickler, Fritz Studer AG.

«Begriffe wie Industrie 4.0, Smart Factory, Internet of Things beschäftigen auch die Fritz Studer AG. Welche Nutzen ergeben sich mit der Digitalisierung der Systeme? Welchen Stellenwert hat der Mensch in der vierten Industriellen Revolution? Für STUDER ist klar, dass der Mensch einer der wichtigsten Bestandteile des Systems ist. Industrie 4.0 ist keine Bedrohung, sondern eine grosse Chance. Die Herausforderung besteht darin, die Vision Industrie 4.0 in konkreten Schritten voranzutreiben und gleichzeitig das «Big Picture» nie aus den Augen zu verlieren. Ein erster, aber wesentlicher Schritt ist die einfache und zugleich sichere Vernetzung der Maschinen und Systeme. STUDER hat aus diesem Grunde die Schnittstelle OPC UA in ihrer Maschinensoftware StuderWIN integriert. OPC UA gilt als «Enabler» der Industrie 4.0 und vereint Sicherheit und Einfachheit. Ein weiterer Fokus ist die Eliminierung von ungeplanten Maschinenstillständen. Dieses Thema geht die UNITED GRINDING Group bewusst als Gruppe an. Mit dem Ansatz von «Predictive Maintenance» soll den Kunden ein Tool zur Verfügung gestellt werden, das eine ganzheitliche und kostenoptimierte Instandhaltung ermöglicht. Die Maschine soll nur stehen, wenn dies auch tatsächlich eingeplant und kalkuliert wurde. Fällt sie trotzdem einmal aus, unterstützt STUDER mit einer einfachen und sicheren «One-Push-Remote-Lösung». Die Digitalisierung der Baugruppen ermöglicht eine gezielte Diagnose – und mit dem Ansatz von «Plug & Work» kann die einzelne Baugruppe schnellstmöglich getauscht werden. Das digitalisierte System soll für den Menschen nicht komplizierter, sondern wesentlich einfacher werden. Damit dieses Ziel erreicht wird, ist es unablässig, sich mit dem Kundennutzen auseinander zu setzen. Hier setzt die Gruppe bewusst einen Schwerpunkt – denn die vierte industrielle Revolution soll dem Menschen dienen – nicht umgekehrt.»



FLUCH ODER SEGEN FÜR DEN WERKPLATZ SCHWEIZ?

Hohe Lohn- und Standortkosten zählen zu den grössten Herausforderungen für exportorientierte Industriebetriebe in der Schweiz. Die Überbewertung des Schweizer Frankens verschärfte die schwierige Kostenposition des Werkplatzes Schweiz nochmals deutlich. Vor allem manuelle Tätigkeiten können deshalb in der Schweiz oft nicht mehr kostendeckend durchgeführt werden. Sie werden automatisiert oder ins Ausland verlagert. Der damit verbundene, beschleunigte Strukturwandel bietet aber auch vielfältige Chancen und muss daher nicht zu einer Erosion der industriellen Basis führen.

In einer Mitte 2015 durchgeführten Swissmem-Umfrage gaben 22 Prozent der antwortenden Firmen an, im Zuge der Frankenstärke bereits Verlagerungen getätigt zu haben. Weitere 24 Prozent dachten über diesen Schritt nach. Die Frankenstärke löste in der KMU-geprägten Schweizer MEM-Industrie einen beschleunigten Strukturwandel aus. Diesem sind bis Ende 2016 9700 Stellen zum Opfer gefallen. Entsprechend begannen die Medien und Gewerkschaften das düstere Bild der De-Industrialisierung der Schweiz an die Wand zu malen.

Neue Märkte erschliessen

Wenn man diese Entwicklung mit etwas Abstand betrachtet, zeigt sich ein differenziertes Bild. Dass Schweizer Firmen im Ausland neue Standorte aufbauen, ist nichts Neues und nichts Schlechtes. Es ist vielmehr eine Notwendigkeit, um neue Märkte zu erschliessen und um näher beim Kunden zu sein. Wenn ein grösseres Unternehmen in einen neuen Markt geht, bietet sich für dessen Zulieferer oft die Gelegenheit, gemeinsam die Expansion zu wagen. Alternativ bietet eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit die Möglichkeit, die Markteintrittskosten zu senken. KMU, die nur über begrenzte Mittel verfügen, müssen

sehr selektiv vorgehen. Es gilt jene Märkte zu identifizieren, die für die Firma das grösste Ertragspotenzial versprechen.

Wertschöpfungskette optimieren

Neben dieser kundenmotivierten Internationalisierung gibt es auch ein kostenmotiviertes Vorgehen. Der Franken ist seit rund fünf Jahren deutlich überbewertet. Die Margen sind nach wie vor unter Druck. Viele MEM-Betriebe sind durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses in die Verlustzone geraten. Die Verlagerung wertschöpfungsschwacher Tätigkeiten ermöglicht es den Firmen, die Produktionskosten zu senken und wieder in die Gewinnzone zu kommen. Das ist die unabdingbare Voraussetzung, damit ein Unternehmen wieder in neue Produkte investieren und neue Jobs in der Schweiz schaffen kann.

Stärkung des Standortes Schweiz

Trotz dieser Verlagerungen muss es nicht zu einer De-Industrialisierung der Schweiz kommen. Dafür braucht es allerdings ein bildungs-, forschungs- und innovationsfreundliches Umfeld, welches die Unternehmen motiviert, hier in wertschöpfungsstarke Tätigkeiten zu investieren. Solange dies gegeben ist,



Interview mit Markus Koch

Leiter Swiss Industrials bei der Deloitte AG

Als Folge der Überbewertung des Schweizer Frankens kam es in der MEM-Industrie verstärkt zu Verlagerungen ins Ausland. Begegnen Sie in Ihrer Beratertätigkeit vielen solchen Projekten?

Internationalisierungsprojekte haben wir häufig. Diesen Schritt in Betracht zu ziehen, ist im heutigen Umfeld für viele Unternehmen schlicht notwendig. Produktionskapazitäten im Ausland aufbauen, um dem Kostendruck in der Schweiz zu begegnen, ist dabei nur die eine Seite. Den Unternehmen geht es häufig auch darum, neue Märkte zu erschliessen und Wachstumschancen zu nutzen oder die bestehenden Märkte durch grössere Kundennähe besser zu bedienen.

Wie gross ist der Aufwand, um in einen neuen Markt zu gehen?

Solche Projekte sind zeit- und kostenintensiv. Entscheidend ist eine sehr sorgfältige Vorbereitung, die bis zu eineinhalb Jahre beanspruchen kann. Es ist entscheidend, zunächst hervorragende Kenntnisse über den Markt zu gewinnen. Zudem gilt es, geeignete Standorte und lokale Partner zu evaluieren. Und nicht zuletzt muss geklärt werden, ob genügend qualifizierte Arbeitskräfte verfügbar sind. Bis dann lokal produziert werden kann, vergehen oft zwei bis vier Jahre. Insbesondere für KMU ist dieser Prozess eine grosse Herausforderung.

Was sind die Risiken einer Internationalisierungsstrategie?

Die klassischen Risiken betreffen die politische, rechtliche oder steuerliche Stabilität im Zielland und natürlich den Wechselkurs. Daneben sind die Marktzyklen schwierig abzuschätzen, wie das Beispiel der BRIC-Staaten zeigt. Generell ist die Internationalisierung für KMU risikoreicher als für Grossfirmen. Aufgrund der beschränkten Mittel müssen sich KMU auf wenige Märkte fokussieren und können sich kaum Fehlritte leisten. Aber letztlich ist der Erfolg einer Internationalisierung nicht von der Grösse eines Unternehmens abhängig, sondern von den Marktkenntnissen, dem richtigen Eigentümer-Modell und der operationellen Strategie.

Unterstützen Sie die These, dass eine geschickte Internationalisierung letztlich auch den Unternehmensstandort in der Schweiz stärkt?

Ja, das kann ich unterschreiben. Wer nicht internationalisiert, verpasst Chancen und schwächt damit das Unternehmen.

führt eine Internationalisierungsstrategie nicht zu einem Kahlschlag im Inland. Vielmehr stützt ein solches Vorgehen den Schweizer Standort. Diese Aussage mag paradox klingen. Der Blick auf die langfristige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der MEM-Industrie bestätigt aber diese These. Zwischen dem Jahr 2004 und 2014 hat der Bestand der von Schweizer MEM-Firmen im Ausland beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um fast 50 Prozent auf 500 000 zugenommen. Die Anzahl Beschäftigter im Inland hat in dieser Periode unter dem Strich ebenfalls leicht zugenommen.

Die Internationalisierung der gesamten Wertschöpfungskette bietet die Chance, die Gesamtkosten in der Wertschöpfungskette zu optimieren, Risiken auf verschiedene Märkte zu verteilen und in neuen Märkten zusätzlichen Ertrag zu generieren. Mit den Vorteilen der einzelnen Auslandsstandorte können die Nachteile des Werkplatzes Schweiz abgefedert werden. Insofern ist eine geschickte Internationalisierungsstrategie nicht nur eine ideale Ergänzung zu den inländischen Aktivitäten. Es stärkt letztlich auch den Standort Schweiz.

Unterstützung durch Swissmem

Um die Präsenz der Schweizer MEM-Firmen in den wichtigsten Märkten zu stärken, organisiert Swissmem Gemeinschaftsstände an den wichtigsten internationalen Messen. Dies betraf 2016 unter anderem die Messen CCMT, ITMA Asia, Laser World of Photonics (alle in Shanghai), SIMTOS (Seoul), Metalloobrabotka (Moskau), IMTS (Chicago), JIMTOF (Tokyo), India ITME (Mumbai) und FIA (Farnborough).

Zudem prüfte Swissmem 2016 verschiedene Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedfirmen und organisierte

ein Seminar über Indien. Ergänzend dazu hat Swissmem die Mitglieder über ihre Bedürfnisse und Erfahrungen in den Märkten China, Indien, Indonesien, Türkei und Vietnam befragt.



ORGANE & AKTIVITÄTEN

ORGANE

- 34 Jahresversammlungen
- 36 Das Jahr in Zahlen
- 38 Vorstand
- 40 Geschäftsstelle

BEREICHE

- 42 Wirtschaftspolitik
- 44 Arbeitgeberpolitik
- 48 Bildung & Innovation
- 50 Swissmem Berufsbildung
- 51 Swissmem Academy
- 54 Kommunikation
- 56 Fachgruppen
- 60 Länderdienst
- 61 Ausgleichskasse Swissmem
- 62 Swissmem – Suisse romande

NETZWERKE

- 66 Netzwerke
 - 68 Fachgruppen
 - 70 Kommissionen / Paritätische Organe
-



JAHRESVERSAMMLUNGEN

Die 10. ordentliche Generalversammlung von Swissmem sowie die 119. Mitgliederversammlung des ASM (Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie) fanden am 30. Juni 2016 im Hallenstadion Zürich statt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Swissmem- und ASM-Mitgliedfirmen stimmten sämtlichen Traktanden zu.

In seiner Ansprache an die Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Swissmem-Mitgliedschaft ging Präsident Hans Hess auf das wirtschaftlich schwierige 2015 ein. Er würdigte die grossen Anstrengungen der Unternehmen, die in einem widrigen Währungs- und Politikumfeld ihre Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen mussten. Zudem wies er auf das grosse Potenzial hin, welches die Digitalisierung der Industrie bietet. Die Betriebe seien mutig und entschlossen, die Chancen zu packen. Nicht unerwähnt liess er die grossen politischen Herausforderungen. Hans Hess unterstrich einmal mehr, dass der Bund in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation nicht sparen dürfe und die bilateralen Verträge mit der EU zwingend bestehen bleiben müssen.

Im personellen Bereich wurden folgende Veränderungen bekannt gegeben. Nach langjähriger Tätigkeit im Vorstand und zuletzt im Vorstandsausschuss erreicht Pierre Castella (Dixi Holding, Le Locle SA) die Altersgrenze und beendete seine geschätzte Mitarbeit im Vorstand von Swissmem. Zudem traten folgende Persönlichkeiten – teilweise eben-

falls altershalber – aus dem Vorstand zurück: Peter Morgenthaler (Alstom Grid GmbH, Oberentfelden), Reto H. Müller (Helbling Technik AG, Zürich), Fritz Mumenthaler (Ascom Holding AG, Baar) und Eduard Rikli (Mikron Holding AG, Baar). Hans Hess dankte den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz zugunsten von Swissmem.

Die Generalversammlung wählte folgende Persönlichkeiten neu in den Vorstand: Peter Fischer (Fischer Reinach AG, Reinach), Marc Schuler (Dixi Polytool SA, Le Locle) und Olivier Voumard (Precitrame Machines SA, Tramelan). Die Versammlung bestätigt ausserdem alle Mitglieder des Vorstands einstimmig für die statutarische Amtsdauer von drei Jahren.

Hans Hess bedankte sich bei den Neugewählten für die Übernahme ihres Mandats und drückte seine Freude auf die künftige Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und Vorstandsausschuss aus.



140

.....

Bildungsgänge, die für die Branche relevant sind, werden auf der neuen Plattform www.find-your-future.ch vorgestellt.



1050

.....

Unternehmen sind Mitglied bei Swissmem.



100

.....

Mitgliedfirmen haben insgesamt 220 Steller mit Informationsflyern zu den Vorteilen der Bilateralen bestellt und in ihren Räumlichkeiten aufgestellt.



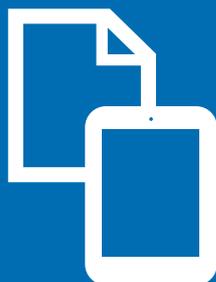
13 000

mal wurde der von Swissmem produzierte Animationsfilm zum Thema Industrie 4.0 in einem halben Jahr auf Youtube aufgerufen.



89

von 100 Punkten: In der Mitarbeiterumfrage von Swissmem wurde ein ausserordentlich hohes Commitment der Mitarbeitenden zu ihren Aufgaben und dem Verband ausgewiesen.



1600

Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen am zehnten Industrietag zum Thema «Digitalisierung als Chance für die MEM-Industrie» teil.

VORSTANDSAUSSCHUSS UND VORSTAND

Stand 1. Januar 2017

Die Vorstände traten 2016 viermal zusammen. Die Umsetzungsschritte zur Masseneinwanderungs-Initiative und die Vorbereitungen auf die GAV-Verhandlung 2017/18 standen wiederholt im Zentrum der Sitzungen. Die Erwartungen der Unternehmen an den künftigen GAV wurden in drei Workshops diskutiert. Zudem machte sich der Vorstand Gedanken zur künftigen Marktpositionierung von Swissmem.

Weitere Kernthemen waren die Wirtschaftslage der MEM-Industrie, die Energiestrategie 2050 sowie die Umsetzung der Swissmem Fachkräftestrategie. In der abschliessenden Sitzung legte der Vorstand die Prioritäten für das Jahr 2017 fest. Diese sind:

- Stärkung der Marktposition Swissmem
- GAV 2018: Abschluss der Vorbereitungen
- EU-Politik: Begleitung auf allen Stufen
- Industrie 4.0: Weiterausbau der Initiative «Industrie 2025» sowie der Arbeitswelt 4.0
- Fachkräftestrategie: Umsetzung und Befähigung der Mitgliedfirmen

Als zusätzlich wichtige Themen definierte der Vorstand die Abstimmungskampagne zur Unternehmenssteuerreform III, die Wechselkurspolitik, das Referendum über die Energiestrategie 2050, die Umsetzung der Academy-Strategie, den Lehrplan 21 und den Freihandel, den es weiter zu stärken und auszudehnen gilt.

Vorstandsausschuss

		Swissmem Vorstands- ausschuss	Swissmem Vorstand	ASM / StVG Vorstands- ausschuss	ASM / StVG Vorstand
Hans Hess Präsident	Präsident des Verwaltungsrates der Comet Holding AG, Flamatt	•	•	•	•
Christoph Lindenmeyer Vizepräsident	Präsident des Verwaltungsrates der Schindler Management AG, Ebikon	•	•	•	•
Philip Mosimann Vizepräsident	Präsident des Verwaltungsrates der Bucher Industries AG, Niederweningen	•	•	•	•
Siegfried Gerlach Quästor	Generaldirektor und Delegierter des Verwaltungsrates der Siemens Schweiz AG, Zürich	•	•	•	•
François Gabella	Chief Executive Officer der LEM Switzerland SA, Plan-les-Ouates	•	•		
Eva Jaisli	CEO der PB Swiss Tools AG, Wasen i.E.	•	•		
Urs Kaufmann	CEO und Mitglied der Konzernleitung (VRP per GV 2017) der Huber+Suhner AG, Pfäffikon	•	•	•	•
Remo Lütolf	Vorsitzender der Geschäftsleitung der ABB Schweiz AG, Baden	•	•	•	•
Martin Sauter	Geschäftsführer der Sauter Bachmann AG, Netstal	•	•	•	•
Yves Serra	CEO der Georg Fischer AG, Schaffhausen	•	•	•	•
Peter Spuhler	Präsident des Verwaltungsrates und CEO der Stadler Rail Group, Bussnang	•	•		

Vorstand

		Swissmem Vorstand	ASM Vorstand
Dorothee Auwärter	Verwaltungsratspräsidentin der Kuhn Rikon AG, Rikon	•	•
Albert Baehny	Präsident des Verwaltungsrates der Geberit International AG, Jona	•	•
Roberto Ballina	Direktor der Tensol Rail SA, Giornico	•	•
Urs W. Berner	Präsident des Verwaltungsrates der Urma AG, Rapperswil	•	
Dominique Beuchat	CEO der 3D Precision SA, Delémont	•	
Jean-Pascal Bobst	CEO der Bobst Group SA, Lausanne	•	•
Jürgen Dold	Geschäftsführer der Leica Geosystems AG, Heerbrugg	•	•
Jan Doongaji	Member of the Executive Board Hilti AG, Schaan	•	
Meinrad Ender	Direktor der Band-Genossenschaft, Bern	•	
Peter Fischer	Delegierter des Verwaltungsrates der Fischer Reinach AG, Reinach	•	•
Fritz Gantert	Mitglied des Verwaltungsrates der EMBRU Werke AG, Rüti	•	•
Claudia Gietz Viehweger	Delegierte des Verwaltungsrates der Gietz AG, Gossau	•	•
Calvin Grieder	Präsident des Verwaltungsrates der Bühler AG, Uzwil	•	•
Claudine Hatebur de Calderón (per GV 2017)	Präsidentin des Verwaltungsrates der Hatebur Umformmaschinen AG, Reinach	•	
Michael Hauser	CEO der TORNOS SA, Moutier	•	•
Martin Hirzel (per GV 2017)	Chief Executive Officer der Autoneum Holding AG, Winterthur	•	
Stephan Keller	Mitglied der Geschäftsleitung der V-Zug AG, Zug	•	•
Norbert Klapper	Chief Executive Officer der Rieter Management AG, Winterthur	•	
Ute Lepple	Senior Vice President Financials der Scintilla AG, Solothurn	•	•
Patrick Marti	Direktor Corporate Sales der Saia-Burgess Controls AG, Murten	•	•
Carlo Mischler	CEO der Swiss Steel AG, Emmenbrücke	•	•
Bruno Müller	CEO der Müller Martini AG, Zofingen	•	
Thomas Nägelin	Direktor der Fraisa SA, Bellach	•	
Urs Nussbaum	Delegierter des Verwaltungsrates der R. Nussbaum AG, Olten	•	•
Jean-Claude Philipona	Präsident des Verwaltungsrates der Wolfensberger AG, Bauma	•	•
Franco Puffi	CEO der Precicast SA, Novazzano	•	•
Michael Rechsteiner (per GV 2017)	Vice President Global Product Lines der General Electric (Switzerland) GmbH, Baden	•	•
Robert Reimann	CEO der Jakob Müller AG, Frick	•	
Hans-Christian Schneider	CEO der Ammann Group, Langenthal	•	•
Marc Schuler	Directeur DIXI Polytool SA, Le Locle	•	
Franziska Tschudi	CEO der WICOR Holding AG, Rapperswil	•	•
Eric von Ballmoos	CEO der BENNINGER GUSS AG, Uzwil	•	•
Olivier Voumard	Directeur Precitrame Machines SA, Tramelan	•	
Hansruedi Wandfluh	Präsident des Verwaltungsrates der Wandfluh-Gruppe, Frutigen	•	
Matthias Weibel	CFO der FAES AG, Wollerau	•	
Stéphane Wettstein	Delegierter des Verwaltungsrates der Bombardier Transportation (Switzerland) AG, Zürich	•	•
Thomas Würsch	CEO und Delegierter des Verwaltungsrates der CP Pumpen AG, Zofingen	•	•

GESCHÄFTSSTELLE

Stand 1. Januar 2017

Mitarbeiterbestand:

96 Mitarbeitende, davon 3 Lernende (= 85.55 Vollzeitstellen)

DIREKTION

- Peter Dietrich, Direktor
- Marlies McLaren, Direktionsassistentin

HUMAN RESOURCES/ ACADEMY/DIENSTE

- André Studer, Bereichsleiter
- Jack Rietiker, Leiter Academy
- Beat Munz, Leiter Finanzen und Liegenschaften
- Kamuran Cankurt, Leiter IT
- Béatrice Isenschmid, Human Resources
- Othmar Stöckli, Leiter Logistik

WIRTSCHAFTSPOLITIK

- Dr. Jean-Philippe Kohl, Bereichsleiter
 - Urs Meier, stv. Bereichsleiter
 - Doris Anthenien Häusler, Ressortleiterin
 - Dr. Christine Roth, Ressortleiterin
 - Nicolas Stephan, Ressortleiter
 - Dr. Sonja Studer, Ressortleiterin
- > Leistungsnachweis S. 42

ARBEITGEBERPOLITIK

- Kareen Vaisbrot, Bereichsleiterin
 - Claudio Haufgartner, stv. Bereichsleiter
 - Eva Bruhin, Ressortleiterin
 - Jan Krejci, Ressortleiter
 - Marcel Marioni, Ressortleiter
 - Béatrice Martin-Flatin, Ressortleiterin
 - Barbara Zimmermann-Gerster, Ressortleiterin
- > Leistungsnachweis S. 44



Die Geschäftsleitung (v.l.n.r.): Beat F. Brunner, Kareen Vaisbrot, Dr. Jean-Philippe Kohl, Philippe Cordonier, Peter Dietrich, Ivo Zimmermann, André Studer, Robert Rudolph

BILDUNG UND INNOVATION

- Robert Rudolph, Bereichsleiter
- Philip Hauri, Ressortleiter
- René Will, Ressortleiter
- Arthur W. Glättli, Leiter Swissmem Berufsbildung

-> Leistungsnachweis S. 48

FACHGRUPPEN

- Beat F. Brunner, Bereichsleiter
- Cornelia Buchwalder, stv. Bereichsleiterin
- Christoph Blättler, Ressortleiter
- Daniel Burch, Ressortleiter
- Adam M. Gontarz, Ressortleiter
- Raoul Keller, Ressortleiter
- Pascal Streiff, Ressortleiter
- Adrian Vogel, Ressortleiter
- Brigitte Waernier-Gut, Ressortleiterin

-> Leistungsnachweis S. 56

KOMMUNIKATION

- Ivo Zimmermann, Bereichsleiter
- Jonas Lang, stv. Bereichsleiter
- Gabriela Schreiber, Ressortleiterin
- Alena Sibrava, Ressortleiterin
- Corinne Stucki, Ressortleiterin
- Dominique Zygmunt, Ressortleiter

-> Leistungsnachweis S. 54

SUISSE ROMANDE

- Philippe Cordonier, Bereichsleiter

-> Leistungsnachweis S. 62

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Schwergewichtig befasst sich der Bereich Wirtschaftspolitik mit der Pflege und Verbesserung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die MEM-Industrie in der Schweiz. Swissmem gestaltet diese aktiv mit. Die Spezialisten von Swissmem beraten die Mitgliedfirmen und vertreten die Interessen der Industrie im Gesetzgebungsprozess.

Anhaltende Überbewertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro

Die Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses sind auch 2016 noch stark spürbar. Der Euro bleibt gegenüber dem Schweizer Franken um über 10 Prozent überbewertet. Zwar sind die Exporte in die EU, dem wichtigsten Absatzmarkt der MEM-Industrie (Exportanteil rund 60 Prozent), gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen. Wegen des hohen Preis- und Margendrucks leidet aber die Ertragslage vieler Betriebe, vor allem KMU, was Restrukturierungsmaßnahmen erforderlich machte. Einige dieser Firmen kämpfen gar um ihr «Überleben».

Immerhin liegt gegenüber dem US Dollar keine Überbewertung des Schweizer Frankens vor. Zusammen mit der anhaltend guten konjunkturellen Entwicklung haben sich die Exporte in den zweitwichtigsten Markt USA (Exportanteil rund 13 Prozent) erfreulich positiv entwickelt.

Rechtsberatung der Mitglieder

Die Nachfrage nach Rechtsberatungen hat zugenommen. Der Fokus der Anfragen lag auf den Verträgen (insbesondere Lieferverträge, Vertriebsverträge, Non-Disclosure Agreements, Serviceverträge) und den technischen Richtlinien der EU. Weiter wurden bei Firmen Schulungen zu diversen Themen durchgeführt. In der Juristischen Kommission hat man die Swissmem Instandhaltungs- und Reparaturbedingungen einer Revision unterzogen; sie werden voraussichtlich im ersten Quartal 2017 veröffentlicht. Weiterhin engagiert sich Swissmem bei Orgalime in der Überarbeitung und Erstellung der populären Publikationen und hat seit letztem Herbst den Vorsitz in der «Legal Affairs Working Group» inne.

Swissness

Die Swissness-Vorlage trat am 1. Januar 2017 mit dem revidierten Markenschutzgesetz in



«Die vom Parlament verabschiedete Energiestrategie 2050 hat das Potenzial, den Industriestandort zu schädigen. Ich bin deshalb sehr froh darüber, dass die SVP das Referendum ergriffen hat. Damit kann sich die Bevölkerung dazu äussern, ob die Energiewende wirklich auf einer planwirtschaftlichen Grundlage erfolgen soll.»

Dr. Jean-Philippe Kohl, Leitung, Telefon: 044 384 48 15, E-Mail: j.kohl@swissmem.ch

Kraft. Entsprechend lag der Fokus im Berichtsjahr auf der Vorbereitung von Hilfestellungen für Mitgliedfirmen bei der Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorgaben. Nach Schulungen in der Deutsch- und Westschweiz wurde in Zusammenarbeit mit der HTW Chur bei den Mitgliedfirmen eine Umfrage zu Swissness durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse sind ein Leitfaden zur Anwendung sowie weitere Hilfestellungen erarbeitet worden. Sämtliche Materialien stehen im Extranet zur Verfügung.

Aussenwirtschaftspolitik: Behinderung der EU-Stahlimporte

Im April 2016 hat die EU-Kommission beschlossen, Massnahmen zur Überwachung der Einfuhr bestimmter Eisen- und Stahlerzeugnisse in den europäischen Markt zu ergreifen. Konkret geht es darum, ein Überwachungspapier in Form einer Einfuhrlizenz bei Stahlimporten aus einem Drittland beizulegen. Damit möchte man die Stahlimporte aus Drittländern (vor allem China) eindämmen und die europäischen Hersteller schützen. Von der Regelung sind auch die Schweizer Stahlhersteller unmittelbar negativ betroffen. Die praktisch unmögliche Umsetzung der Bestimmungen führt dazu, dass diese ihre Kunden im EU-Raum zu verlieren drohen.

Zusammen mit den Stahlherstellern ist Swissmem an die Behörden (Seco) gelangt, um mit deren Unterstützung gegenüber den EU-Behörden die missliche Situation möglichst rasch zu entschärfen. Denn im Fokus der EU-Verordnung steht China und nicht die Schweiz, die aus Sicht der EU aber auch als Drittstaat gilt. Einige Erleichterungen konnten unterdessen erreicht werden, gelöst ist das Problem aber bei Weitem nicht. Die Behördengespräche dauern an.

Energiepolitik: Energiestrategie 2050

Die Energiestrategie 2050 stand auch 2016 im Zentrum der energiepolitischen Aktivitäten von Swissmem. Nach dreijähriger Debatte hat das eidgenössische Parlament die Vorlage im September 2016 verabschiedet. Swissmem hat das Geschäft bis zum Abschluss eng begleitet. Trotz einer Reihe von Verbesserungen bleibt die Energiestrategie des Bundes unbefriedigend, was die Swissmem-Leitungsgremien im Herbst bewog, das von der SVP ergriffene Referendum gegen die Energiestrategie zu unterstützen. Ziel ist nicht die Weiterführung des Status Quo, sondern die Ausarbeitung einer «liberalen Energiestrategie», die auf marktwirtschaftlichen Prinzipien basiert und eine hohe Versorgungssicherheit sowie wettbewerbsfähige Strompreise sicherstellt.

Umweltpolitik: Chemikalienrecht

Im Schweizer Chemikalienrecht wurden 2012 gewisse Teile der europäischen Chemikaliengesetzgebung REACH im Grundsatz übernommen. Nach und nach werden diese an den aktuellen Stand in der EU angepasst. 2016 pflegte Swissmem verstärkt den Austausch mit den Behörden, um allfällige Schwierigkeiten für die MEM-Branche im Rahmen dieser Aktualisierungen zu eruieren und auf pragmatische Lösungen hinzuarbeiten. Daneben stiegen Anfragen aus der Mitgliedschaft zum Chemikalienrecht. Im Zentrum steht das Verständnis der Anforderungen, die an produzierende MEM-Unternehmen gestellt werden. Mittels individueller Beratung sowie als Informationsdrehscheibe konnten die Mitgliedfirmen auf zukünftige Anforderungen vorbereitet und in der Umsetzung unterstützt werden.

ARBEITGEBERPOLITIK

Der Bereich Arbeitgeberpolitik bietet den Mitgliedfirmen rechtliche Beratungen in Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts sowie in führungs-, organisations- und personalpolitischen Themen. Darüber hinaus vertritt der Bereich die Interessen der MEM-Industrie in verschiedenen Kommissionen, Arbeitsgruppen sowie weiteren Gremien. Weiter zeichnet der Bereich verantwortlich für die Erarbeitung und korrekte Umsetzung des Gesamtarbeitsvertrags der MEM-Industrie.

Die nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von den Mitgliedfirmen getroffenen Massnahmen haben den Bereich beratungsmässig weiterhin stark gefordert. Zudem starteten 2016 die Vorbereitungen für die Verhandlungen zur GAV-Erneuerung 2018.

Politische Arbeit

Swissmem unterstützt das in der Bundesverfassung verankerte Prinzip «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit». Der Bundesrat hat angekündigt, einen entsprechenden Gesetzesentwurf ausarbeiten zu lassen. Swissmem engagiert sich nach wie vor dafür, dass kein Eingriff in die unternehmerische Freiheit mittels staatlich verordneter Lohnkontrollen stattfindet.

Swissmem setzt sich weiterhin gegen die Einführung von allgemeinen Mindestlöhnen auf kantonaler Ebene sowie die Einführung kantonaler Normalarbeitsverträge in der MEM Branche ein.

Die seit Anfang 2016 geltenden Erleichterungen bei der Arbeitszeiterfassung sind ein wichtiger Schritt, gehen aber zu wenig weit. Swissmem engagiert sich deshalb für eine weitere Lockerung der rigiden Erfassungspflicht.

Die vom Parlament verabschiedete Umsetzung der MEI sichert den bilateralen Weg, lässt jedoch Fragen offen. Swissmem setzt sich dafür ein, dass die Ausführungsverordnung für die Unternehmen praktikabel und unbürokratisch ausfällt. Falls das angekündigte Referendum zustande kommt, wird sich Swissmem dagegen aussprechen.

Fachkräftestrategie

Gestützt auf die Ergebnisse einer Umfrage bei den HR-Abteilungen der Mitgliedfirmen wurde ein neues Kommunikationskonzept zur Fachkräftestrategie entwickelt. Die Unternehmen sollen die Bedeutung des demografischen Wandels und die von Swissmem aufgezeigten Handlungsfelder



«Die Ausschöpfung des inländischen Potenzials ist eine wichtige Massnahme, um den Bedarf an Fachkräften sicherzustellen. Ich freue mich, dass wir mit dem neuen Fachkräfteblog ein weiteres Tool bieten, um unsere Unternehmen mit Best Practices, Konzepten und Tipps fit für die Zukunft zu machen.»

Kareen Vaisbrot, Leitung, Telefon: 044 384 42 03, E-Mail: k.vaisbrot@swissmem.ch

besser kennen lernen. Gleichzeitig will man einer breiten Öffentlichkeit aufzeigen, welche Anstrengungen die MEM-Branche unternimmt, um inländisches Arbeitskräftepotenzial zu erschliessen.

Das Thema «Fachkräfte» erhielt einen neuen Auftritt und verfügt nun über eine eigene Webpage (www.swissmem.ch/fachkraefte), welche neben den bereits bestehenden Inhalten neu auch einen Fachkräfte-Blog und Best-Practice-Beispiele etc. beinhaltet.

Im Zusammenhang mit Industrie 4.0 gilt es zu verstehen, welche Auswirkungen der technologische Wandel auf die Branche als Ganzes, die Unternehmen im Einzelnen sowie auf die Arbeitsmarktfähigkeit der Arbeitnehmenden hat. Zusammen mit den Sozialpartnern (Angestellte Schweiz, Syna und SKO) hat man sich vertieft damit auseinandergesetzt.

Das Thema ältere Mitarbeitende ist für die MEM-Branche und die Sozialpartner sehr wichtig und aktuell. Im Rahmen einer neuen Arbeitsgruppe will man mit den Sozialpartnern zur Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit und Weiterbeschäftigung von älteren Arbeitnehmenden beitragen.

Anlässlich des Besuchs von Bundespräsident Johann Schneider-Ammann bei einer Mitgliedfirma konnte den Vertretern der Landesregierung und der Verwaltung das elektronische Nachschlagewerk PowerMEM vorgestellt werden. Mittels Beispielen wurde aufgezeigt, wie die Mitgliedfirmen auf praktische und einfache Instrumente zur Gewinnung und zum Erhalt von Fachkräften zugreifen können.

2016 fand im Rahmen des SwisswoMEMclubs wiederum ein erfolgreicher Anlass statt, welcher bei den über 100 anwesenden Frauen auf grosses Interesse stiess. Zudem wurden über so genannte «Quartalsinterviews» frauenspezifische Themen mit einer Persönlichkeit aus Wirtschaft oder Politik erörtert und auf LinkedIn publiziert.

Sozialpolitik

2016 hat der Bundesrat mit der Vorlage zur Weiterentwicklung der IV den notwendigen Schritt für deren Sanierung gemacht. Die vorgeschlagenen qualitativen Massnahmen sind jedoch unzureichend, da die IV nach wie vor ein strukturelles Defizit von rund CHF 600 Mio. pro Jahr schreibt und Schulden von immer noch gegen CHF 13 Mia. bei der AHV abzutragen hat.

Nach den Debatten im National- und Ständerat zum Reformpaket 2020 zeichnet sich ab, dass zwar diverse zentrale Forderungen der Wirtschaft umgesetzt worden sind, es jedoch immer noch grosse Divergenzen gibt. Im bevorstehenden Differenzbereinigungsverfahren, gilt es nun einen politisch tragfähigen Konsens zur zukünftigen Finanzierung der Altersvorsorge zu finden.

Aktivitäten Swissmem im Tessin

Im Juli 2016 fand zum ersten Mal ein Treffen mit CEOs von Tessiner Mitgliedfirmen statt. Dieses wird nun in regelmässigen Abständen fortgesetzt mit dem Ziel, die Präsenz von Swissmem im Tessin zu stärken. Weiter wird mit der Associazione Industrie Ticinesi AITI ein kontinuierlicher Austausch zu politischen und sozialpartnerschaftlichen Themen angestrebt. Ab 2017 führt Swissmem auch im Tessin AAA-Seminare durch.

Zahlen und Fakten

- Ca. 300 Rechtsberatungen pro Woche
- 10 Seminare (Arbeitsrecht, Fachkräftestrategie, Arbeitssicherheit)
- 15 AAA-Seminare mit ca. 220 Teilnehmenden
- 20 Schulungen an der Swissmem Academy, Winterthur, und eine Schulung an der Swissmem Academy, Prilly
- 10 Vernehmlassungen zu Arbeits- und Sozialpolitik





Swissmem Vorstands-ausschuss (v.l.n.r.)
Philip Mosimann, Bucher Industries AG;
Urs Kaufmann, Huber+Suhner AG;
Remo Lütolf, ABB Schweiz AG; François
Gabella, LEM Switzerland SA; Christoph
Lindenmeyer, Schindler Management AG;
Hans Hess, Comet Holding AG; Eva
Jaisli, PB Swiss Tools AG; Siegfried Gerlach,
Siemens Schweiz AG.

BILDUNG UND INNOVATION

Der Bereichsleiter deckt zusammen mit zwei Ressortleitern alle Aspekte der Aus- und Weiterbildung, der Innovationspolitik sowie des Wissens- und Technologietransfers für die MEM-Industrie ab.

Auf der politischen Ebene war die Botschaft des Bundesrates zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020 (BFI-Botschaft) das dominierende Thema im 2016. Damit beantragt der Bundesrat die Finanzierungsbeiträge an diese Bereiche. Die Schwerpunkte in der Botschaft sind die ETH, die Beiträge an die kantonalen Universitäten und Fachhochschulen sowie die Projektförderung durch den Schweizerischen Nationalfonds. Weitere wichtige Bereiche sind die Berufsbildung sowie die KTI. In Abstimmung mit den Dachverbänden und den Organisationen der Hochschullandschaft hat sich Swissmem intensiv für eine Aufstockung in den wichtigen Bereichen eingesetzt. Schliesslich wurde eine Aufstockung um CHF 395 Millionen und damit eine Wachstumsrate von 2,5% von beiden Räten angenommen.

Forschung und Innovation

Im Anschluss an die Vernehmlassung hat der Bundesrat dem Parlament das Innosuisse-Gesetz vorgelegt. Swissmem unterstützte die Umwandlung der Förderagentur für Technologie und Innovation KTI in eine neue Rechtsform, verbunden mit einer Anpassung der Organisationsstruktur. Abweichende Vorstellungen gab es bei der Ausgestaltung einzelner Instrumente. Inzwischen wurde das Innosuisse-Gesetz vom Parlament angenommen.

2016 fanden Ersatzwahlen in den ETH-Rat statt. Er ist das strategische Organ für die ETH in Zürich und Lausanne sowie die Forschungsinstitutionen PSI, Empa, Eawag und WSL. Mit Christiane Leister, Verwaltungsratspräsidentin der Leister Gruppe, werden die Interessen der MEM-Industrie in diesem wichtigen Gremium vertreten.



«Mit der BFI-Botschaft hat das Parlament den finanziellen Rahmen für die Berufsbildung und die Forschung für die Jahre 2017 bis 2020 festgelegt. In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Hochschulen und der Wirtschaft ist es gelungen, das Parlament von einer Aufstockung der Mittel zu überzeugen.»

Robert Rudolph, Leitung, Telefon: 044 384 48 44, E-Mail: r.rudolph@swissmem.ch

Zur Bewältigung der Folgen der Aufhebung des Frankenmindestkurses hat die KTI auch 2016 nochmals Sondermassnahmen zur Unterstützung von exportorientierten Unternehmen ergriffen. Der Bundesrat hat dafür zusätzliche Mittel von CHF 61 Millionen gesprochen. Erfreulicherweise fielen 42% der geförderten Projekte in den Bereich der Ingenieurwissenschaften. Insgesamt profitierten 161 Projekte. Dies entspricht einer Bewilligungsquote von 48%. Die Innovationsberater von Swissmem unterstützten zahlreiche Firmen dabei, Anträge einzureichen.

Der langjährige Innovationsberater Josef Keller hat sein Engagement bei Swissmem per Ende Jahr beendet. In dieser Rolle war er seit 2012 tätig und zuvor bereits sechs Jahre für ein F&E-Konsortium der KTI, in dem Swissmem Partner war.

Industrie 2025

Die Initiative «Industrie 2025» wurde 2015 zusammen mit den Branchenverbänden swissT.net, asut und electrosuisse lanciert. Sie hat das Ziel, die Schweizer Industrie zu informieren und noch stärker für das Thema Industrie 4.0 zu sensibilisieren. Im März hat der Geschäftsführer der Initiative seine Tätigkeit aufgenommen. Zwei Veranstaltungen waren prägend. Zu Jahresbeginn wurde die F&E-Konferenz zu Industrie 4.0 durchgeführt. 45 Hochschulvertreter stellten in Referaten und auf Postern rund 80 Industrievertretern ihre aktuellen Aktivitäten vor. Im März wurde die dritte Jahrestagung Industrie 2025 mit einer Rekordzahl von 330 Teilnehmenden durchgeführt. Die Vertreter von Industrie 2025 haben beinahe wöchentlich Referate gehalten oder an Podien und Ausstellungen teilgenommen,

um das Thema Industrie 4.0 und die Initiative vorzustellen. Bis Ende Jahr konnten ausserdem 27 Unternehmen und Organisationen als Partner eingebunden werden, die auch inhaltlich zum Thema beitragen.

Bildungspolitik

Die Einführung des Lehrplans 21 bzw. die politischen Gegenaktivitäten waren ein Schwerpunktthema im 2016. Swissmem hat das Thema inhaltlich aufgearbeitet und eine umfangreiche Dokumentation erstellt. Diese dient zur Unterstützung der Befürworter in denjenigen Kantonen, in denen politische Entscheide zur Umsetzung anstehen. Die entsprechenden Komitees werden ebenfalls unterstützt, indem sie kantonsübergreifend vernetzt werden.

Im Rahmen der BFI-Botschaft wurde auch das Finanzierungssystem für die Berufs- und höheren Berufsprüfungen geändert. Swissmem hat sich hier erfolgreich gegen Anliegen aus dem Parlament gewehrt, welche das Verfahren schwerfälliger und aus systemischer Sicht teurer gemacht hätten.

Zusammen mit Swissmechanic und den Prüfungsvereinen wurden die Einteilungsanträge aller MEM-Abschlüsse für den nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) eingereicht und dabei auf Schwierigkeiten im Verfahren und bei der Quervergleichbarkeit von Berufsfeldern hingewiesen. Das zuständige Staatssekretariat hat schliesslich das Verfahren sistiert und erstellt nun ein neues Konzept zur Einteilung.

Für die Reform der Mindestvorschriften bei höheren Fachschulen (MiVo-HF) wurde Ende Jahr mit Verspätung die Vernehmlassung eröffnet. Swissmem wird sich in Abstimmung mit den anderen Trägern zu ihren Bildungsgängen äussern.

SWISSMEM BERUFSBILDUNG

Swissmem Berufsbildung ist auch 2016 in allen Bereichen der beruflichen Grundbildung sehr aktiv gewesen. Die MEM-Berufe wurden an die aktuellen Entwicklungen angepasst, um die angehenden Fachkräfte auf die Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds, der Technologie und der gesetzlichen Rahmenbedingungen vorzubereiten. Dabei wurde auch der Trend zu höherer Mobilität und zur Verbreitung digitaler Kommunikations- und Lehrmedien antizipiert.

2016 stand ganz im Zeichen der Umsetzung der überarbeiteten Bildungsgrundlagen. Primär wurden betriebliche Lehrmedien sowie Lern- und Leistungsdokumentationen angepasst. Neu werden die Lehrmedien auch als interaktive eBooks in Deutsch und Französisch angeboten.

Mit der Anpassung der Jugendarbeitsschutzverordnung (ArGV 5) können Jugendliche bereits ab 15 Jahren gefährliche Arbeiten ausführen, sofern entsprechende Schutzmassnahmen definiert und in den Betrieben umgesetzt wurden. Die Massnahmen wurden für alle technischen MEM-Berufe ausgearbeitet und vom Bund genehmigt.

In der kaufmännischen Grundbildung der MEM-Branche stand die Optimierung der betrieblichen Ausbildungsmittel im Vordergrund.

Zudem wurden im Rahmen der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) alle Weichen für die erste 5-Jahres-Überprüfung nach Inkrafttreten der Bildungsverordnung 2012 gestellt.

Das Projekt «Optima» der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz zur Entwicklung einer nationalen Strategie für den elektronischen Datenaustausch in der Berufsbildung kommt nur schleppend voran. Swissmem hat zusammen mit anderen Verbänden eine Interessengemeinschaft gegründet, um die Anliegen der Privatwirtschaft einzubringen. Der Schlussbericht zur Voranalyse, an dem Swissmem mitgearbeitet hat, wurde inzwischen den Verbundpartnern zur Stellungnahme unterbreitet. Rationalisierungseffekte und Kosteneinsparungen durch elektronische Ausbildungs- und Prüfungs-Management-Plattformen entstehen erst durch einen standardisierten Datenaustausch zwischen allen Partnern der Berufsbildung.

Die Entwicklung von Ausbildungskursen für HR-Manager, Instruktoren (Berufsbildner), Prüfungsexperten und Fachlehrer in Indien wurde Ende 2016 abgeschlossen. Die ersten Kurse fanden in Bangalore und Pune statt.



«Mir bereitet der in diesem Jahr nochmals beschleunigte Rückgang der Anzahl Lehrverhältnisse in der MEM-Branche grosse Sorge. Je weniger junge Menschen eine berufliche Grundbildung durchlaufen, desto stärker wird der Fachkräftemangel auch auf höherer Stufe ausfallen.»

Arthur Glättli, Leitung, Telefon: 052 260 55 66, E-Mail: a.glaettli@swissmem.ch

SWISSMEM ACADEMY

2016 war das Jahr des 70-jährigen Jubiläums der Academy – vormals Kaderschule – mit einem kurzen Rückblick, doch vor allem dem Aufbruch in die Zukunft.

Strategie, Struktur, Kultur – das magische Dreieck der Organisation ist bei der Swissmem Academy in Bewegung gekommen. Für einen Change ist dies unerlässlich. Wenn ein Eckpfeiler verändert wird, trifft dies auch die beiden anderen. Mit der neuen Strategie hat sich die Academy auf einen Weg gemacht, bei dem sich auch die Struktur und Kultur verändert. Auslöser für den Wandel war die herausfordernde Marktsituation in der Industrie. Die veränderten Strukturen hatten Auswirkungen auf der personellen Seite. So sieht das Gesicht der Academy Ende 2016 anders aus, mit einem neuen Brand gegen aussen und dem Team nach innen, und dies hat unmittelbaren Einfluss auf die Kultur.

Zentraler Baustein der Strategie ist ein konsequentes Produkt- und Interessentenmanagement. Produktentwicklungen wie den CAS Lean Management, den Lehrgang zur Höheren Fachprüfung Fachmann/Fachfrau Technischer Kundendienst/Service oder auch

die Modularisierung des Teamleiter-Lehrgangs sowie die Vermarktung der Produkte, Dienstleistungen und nicht zuletzt des neuen Brands standen im Fokus des Berichtsjahrs. Mit dem neuen «Swissmem Executive Seminar» wurde zudem erstmals ein Angebot für die oberste Führungsstufe entwickelt. Weiter werden laufende IT-Projekte helfen, das Interessentenmanagement auf eine professionelle Basis zu stellen.

2016 war ein Übergangsjahr, von den gewohnten Aufgaben und Zuständigkeiten hin zu neuen Rollen. So richtig zum Tragen kommen wird dies erst im 2017. Trotz des wirtschaftlich herausfordernden Umfelds, den personellen Veränderungen und dem Change konnten die Gesamtteilnehmerzahlen und der Umsatz gehalten werden. Die Teilnehmerzahlen in den Kursen hielten sich auf Vorjahresniveau. Von den rund 1500 Teilnehmenden entfielen ein Drittel auf Lehrgänge und zwei Drittel auf Seminare. Hingegen ist der Umsatz bei den firmeninternen Trainings und Beratungen um gut 10% zurückgegangen.



«Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.» Dieses Zitat von Henry Ford ist treffend für das Jahr 2016 in der Swissmem Academy. Neue Lehrgänge, Produktpassungen, neuer Brand, Kultur- und Rollenveränderungen – ein Jahr, in dem wir vieles anders und sehr gut gemacht haben.»

Jack Rietiker, Leitung, Telefon: 052 260 54 62, E-Mail: j.rietiker@swissmem-academy.ch





KOMMUNIKATION

Der Bereich Kommunikation informiert extern und intern über die Tätigkeiten von Swissmem. Er gibt gegenüber den Medien, der Politik sowie weiteren interessierten Kreisen regelmässig Auskunft zu Zahlen und Fakten der MEM-Industrie sowie aktuellen Fragen der Branche. Das Kommunikationsteam publiziert das Magazin «Swissmem Network» und einen elektronischen Newsletter. Es betreut die Swissmem Website, diverse Social-Media-Auftritte, das Extranet sowie eine grosse Anzahl Veranstaltungen und Messeauftritte. Weiter plant und koordiniert es Abstimmungskampagnen und sämtliche Aktivitäten im Rahmen der Nachwuchsförderung.

Ausbau der Europa-Kampagne

Die Europapolitik hatte für Swissmem auch 2016 eine sehr hohe Priorität. Der Bereich Kommunikation hat deshalb die entsprechende Kampagne konsequent fortgesetzt und ausgebaut. Ziel ist es, die Vorteile der bilateralen Verträge besser bekannt zu machen und damit einen Beitrag zum Erhalt dieser Abkommen zu leisten. Die Aktivitäten richteten sich primär an Swissmem-Mitgliedfirmen und deren Mitarbeitende. Sie stiessen auf eine gute Resonanz. Besonders erwähnenswert ist, dass 100 Mitgliedfirmen insgesamt 220 Steller mit Informationsflyern zu den Vorteilen der Bilateralen bestellt und in ihren Räumlichkeiten aufgestellt haben. Ebenso stiessen der auf die Europa-Kampagne verweisende Spielplan

der Fussball-EM (1500 Bestellungen) sowie die T-Shirts «Ich bin ein Bilateraler» (400 Bestellungen) auf grosses Interesse. Darüber hinaus erzeugte die Europa-Kampagne auch ausserhalb der Mitgliedschaft einiges an Aufmerksamkeit. So wurde u.a. auf Blick online, in der Weltwoche, dem Tages Anzeiger, den LZ-Medien und dem Jugendsender Joiz intensiv über sie berichtet.

Neben der Europa-Kampagne hat der Bereich Kommunikation mit diversen Aktivitäten dazu beigetragen, dass die Durchsetzungs-, die AHV-Plus-Initiative sowie die Initiativen für eine Grüne Wirtschaft, das bedingungslose Grundeinkommen und den Atomausstieg abgelehnt wurden.



«Die Bedeutung der Online-Kommunikation nimmt laufend zu. Wir bauen deshalb diese Aktivitäten gezielt aus.»

Ivo Zimmermann, Leitung, Telefon: 044 384 48 50, E-Mail: i.zimmermann@swissmem.ch

Medienarbeit

2015 war aufgrund der Aufhebung des Euro-Mindestkurses und der damit verbundenen hohen Betroffenheit der MEM-Industrie bezüglich Medienpräsenz ein absolutes Spitzenjahr. Nicht überraschend nahm im Vergleich dazu die Berichterstattung über Swissmem 2016 rein quantitativ deutlich ab (-24%) ab. Sie bewegte sich aber über dem Niveau der Jahre 2013 und 2014. Insbesondere anlässlich der halbjährlich stattfindenden Medienkonferenzen und des Industrietags ist das Medieninteresse ungebrochen hoch. Darüber hinaus suchen Journalisten regelmässig Interviews und Statements von Swissmem-Repräsentanten.

Nachwuchsförderung

Mit der neuen Karriereplattform leistet Swissmem einen Beitrag, um Fachkräfte für die MEM-Branche zu gewinnen, diese weiter zu entwickeln und in der Branche zu halten. Zudem bietet sie Kontakte zur Bildungslandschaft, so dass sich interessierte Personen umfassend orientieren können. Nicht zuletzt soll sie sich auch zu einem Instrument der Imageförderung für die Branche entwickeln. Die Karriereplattform baut auf Tecmania.ch auf, deren Elemente auch künftig verfügbar bleiben.

Online-Kommunikation

Swissmem hat 2016 die Aktivitäten in den Social-Media-Kanälen massiv ausgebaut. Das betrifft vor allem Twitter und Facebook. Bei Twitter, womit schwergewichtig Leader, Politiker und Journalisten erreicht werden, hat Swissmem innerhalb eines Jahres das Meldungsvolumen vervierfacht und die Anzahl Follower verdoppelt (rund 1300 Follower / Stand November 2016). Auf Facebook ist Swiss-

mem mit «Swissmem», «SwissmemEurope», «SwissmemPolitics» und «Tecmania» präsent. SwissmemEurope wird von rund 2700 Personen, SwissmemPolitics von 1800 Personen und Tecmania von 11000 Personen verfolgt (Stand Ende November 2016). Für die politischen Beiträge (insbesondere zu den jeweiligen Abstimmungskampagnen) ist künftig ausschliesslich der Facebook-Auftritt SwissmemPolitics vorgesehen. Der ursprüngliche Facebook-Auftritt von Swissmem fokussiert dagegen primär auf branchen- und verbandsrelevante Beiträge. Diese Differenzierung erlaubt es, zielgruppengerechter zu kommunizieren.

Übrige Aktivitäten

Neben den oben erwähnten Kernaktivitäten war der Bereich Kommunikation für die Organisation und Durchführung des Industrietags verantwortlich, der dieses Jahr mit über 1600 Gästen eine Rekordbeteiligung erfuhr.

Zudem produzierte er vier Ausgaben des Magazins «Network», den Jahresbericht, die Neuauflage der «Wirtschaftspolitischen Positionen», das «Panorama» sowie zahlreiche Fachartikel und Flyer.

FACHGRUPPEN

Die Fachgruppen von Swissmem repräsentieren verschiedene Subbranchen der MEM-Industrie. Sie dienen der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern. Sie vertreten deren Interessen in technischer und politischer Hinsicht sowohl auf nationaler Ebene als auch – über europäische oder internationale Dachverbände – auf internationaler Ebene. Sie vermitteln Daten über das Marktgeschehen, organisieren branchenspezifisches Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Messeauftritten, Publikationen und Fachartikeln und veranstalten massgeschneiderte Seminare.

Mehrwert einer Fachgruppen-Mitgliedschaft

Die Fachgruppen repräsentieren verschiedene Subbranchen der MEM-Industrie. Jede Fachgruppe ist organisiert wie ein Verband innerhalb des Verbands. Der Bereich Fachgruppen setzt sich zum Ziel, durch massgeschneiderte Dienstleistungen den Mitgliedfirmen einen Mehrwert zu bieten, der wesentlich über die normale Swissmem-Mitgliedschaft hinausgeht.

- **Industrie-Netzwerk**
Vernetzung und Erfahrungsaustausch auf Fachgruppenebene.
- **Interessenvertretung**
Vertretung der Fachgruppeninteressen gegenüber Öffentlichkeit, Politik, Medien etc., Stellungnahmen zu nationalen und internationalen Vernehmlassungen.
- **Exportförderung**
Branchenspezifisches Marketing, z.B. im Rah-

men von Auftritten an internationalen Leitmesssen, in Publikationen und Fachartikeln.

- **Dachverbände**
Mitgliedschaft bei europäischen Dachverbänden, um auf internationaler fachlicher Ebene den Informationsfluss und die politische Interessenvertretung sicherzustellen. Gesetzgeberische Entwicklungen in Europa, technische Harmonisierungen, Messepolitik und der Austausch von Marktinformationen stehen im Vordergrund.
- **Technische und regulatorische Fragen**
Spezifische regulatorische Anliegen werden gegenüber den schweizerischen Behörden und über europäische Dachverbände gegenüber der EU vertreten. Technische Themen werden in Erfa-Gruppen und an Fachtagungen, im Kontakt mit Hochschulen und Forschungsstellen sowie in europäischen Verbänden be-



«Die Zusatzmitgliedschaft in einer Fachgruppe bietet den Firmen ein starkes Netzwerk und einen regelmässigen persönlichen Kontakt zum Verband.»

Beat F. Brunner, Leitung, Telefon: 044 384 48 13, E-Mail: b.brunner@swissmem.ch

handelt. Beispiele dazu sind die Unterstützung betreffend Energieeffizienz oder die Mitarbeit bei Normierungen.

- **Statistiken, Kennzahlen**

Erhebung wirtschaftlicher Kennzahlen und Daten über das Marktgeschehen.

- **Fachkräfte, Aus- und Weiterbildung**

Erarbeitung und Umsetzung spezifischer Massnahmen zusammen mit der Swissmem-Berufsbildung oder externen Stellen.

- **Forschungsförderung**

Kontakttreffen mit Hochschulen und Fachhochschulen, um Innovation und Innovations-transfer zu fördern.

Die Bedeutung der einzelnen Themen ist je nach Fachgruppe unterschiedlich ausgeprägt.

Organisation

Von den rund 1050 Mitgliedfirmen sind etwa die Hälfte in einer oder mehreren Fachgruppen aktiv. Die Zusatzmitgliedschaft bietet den Firmen ein starkes Netzwerk und erhöht die Kundenbindung. Die 27 Fachgruppen (Stand Ende 2016) haben unterschiedliche Grössen (10-80 Mitgliedfirmen). Jede Gruppe organisiert sich selbst und funktioniert weitgehend autonom, mit einem Firmenvertreter als Präsidenten, eigenem Komitee (Vorstand) und eigener (Zusatz-)Finanzierung. Die Aktivitäten der Fachgruppen sind in erster Linie durch deren Komitees und die Bedürfnisse der Mitgliedfirmen bestimmt. Swissmem übernimmt alle organisatorischen und administrativen Belange.

Aufbau neuer Fachgruppen

Die vier jüngsten Fachgruppen «Photonics» (Gründung 2013), «Zulieferer der MEM-Industrie Schweiz» (Gründung 2014), «Automotive» (Gründung 2015), «Swiss Additive Manufacturing Group» (Gründung 2015) sind sehr aktiv und ihre

Strukturen gefestigt. Alle konnten ihre Mitgliederbasis ausbauen und haben damit auch zum Mitgliederwachstum von Swissmem beigetragen.

Veranstaltungen im Ausland

Zu den wichtigsten Messen im Ausland zählen im Bereich Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge und dimensionelle Messmittel die CCMT in Shanghai, China, die SIMTOS in Seoul, Korea, die Metalloobrabotka in Moskau, Russland, die IMTS in Chicago, USA, und die JIMTOF in Tokyo, Japan. Die Textilmaschinenhersteller stellten ihre Fähigkeiten an einem eigens organisierten Seminar in Teheran, Iran, zur Schau und waren an den Messen «ITMA Asia» in Shanghai, China, und «India ITME» in Mumbai, Indien, präsent. Einige Firmen der Luft- und Raumfahrtbranche stellten am Swissmem-Stand in Farnborough, UK, aus. Die Fachgruppe Photonics präsentierte sich zum zweiten Mal mit einem Gemeinschaftsstand an der internationalen Fachmesse «Laser World of Photonics» in Shanghai, China.

Internationalisierung

Im Rahmen des Jahresziels «Internationalisierung» wurden verschiedene Möglichkeiten für den diesbezüglichen Erfahrungsaustausch unter den Firmen geprüft. Dazu gehörten Plattformen innerhalb der Mitgliedschaft sowie Kooperationen mit bereits bestehenden oder Clustern. Es hat sich gezeigt, dass nur wenige Mitglieder zusätzliche Unterstützung im Bereich Internationalisierung suchen. Eine Umfrage zum Bedarf in mehreren Wachstumsmärkten bestätigte das eher geringe Bedürfnis nach einer diesbezüglichen Dienstleistung durch Swissmem. Ein Round Table zu Indien konnte mit Unterstützung aus dem Umfeld des indischen Industriellen Ratan N. Tata erfolgreich durchgeführt werden.





LÄNDERDIENST

Swissmem führt einen Länderdienst mit Fokus auf ausgewählte Länder, die im Wesentlichen die Hauptmärkte der MEM-Industrie ausmachen, nämlich die EU, USA, Japan und die BRIC-Staaten.

Bei länderspezifischen Fragen kann Swissmem als Anlaufstelle sachdienliche Kontakte vermitteln, sei es vor Ort oder zu anderen Mitgliedfirmen, die im entsprechenden Markt bereits Erfahrungen gesammelt haben. Dabei wird auch mit Partnern zusammengearbeitet wie z.B. Switzerland Global Enterprise, bilaterale Handelskammern, SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft), Swiss Business Hubs, ausländische Botschaften und Handelsvertretungen in der Schweiz.

Aktuelle Probleme und industriespezifische Interessen der MEM-Industrie in den Zielmärkten trägt Swissmem in den politischen Entscheidungsprozess. Dies geschieht regelmässig bei den Gemischten Wirtschaftskommissionen, welche die Schweiz mit verschiedenen Ländern unterhält.

Bei Wirtschaftsmissionen des Bundes nutzen die Vertreter von Mitgliedfirmen das Angebot, aktuelle Probleme und industriespezifische Interessen der MEM-Industrie einzubringen. Der Präsident von Swissmem sowie verschiedene Vertreter der MEM-Branche haben Bundespräsident Schneider-Ammann nach Japan und Singapur begleitet.

Swissmem hat 2016 erstmals einen Swiss Pavilion mit gut 30 Ausstellern an der Maschinenbaumesse TIE in Teheran, Iran, organisiert.

Freihandelsabkommen (FHA)

FHA Schweiz-China: Swissmem hat mehrfach bei den schweizerischen Behörden interveniert, um eine Verbesserung bei der Anwendung des FHA im Warenverkehr zu erreichen. Verbesserungen sind zwar sichtbar, aber der Druck muss hoch bleiben.

TEPA (FHA Schweiz-Indien): Nach dreijährigem Unterbruch wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die neue indische Regierung erachtet einen Abschluss des FHA als wichtig. Beim Schutz des geistigen Eigentums, einer der Knackpunkte, scheint sich ein für alle Parteien gangbarer Weg abzuzeichnen.

TTIP (FHA EU-USA): Dieses Abkommen ist von zentraler Bedeutung für die Schweiz. Es gibt im besten Fall die Möglichkeit, sich an TTIP «anzudocken» und den Inhalt des Abkommens 1:1 zu übernehmen. Swissmem verfolgt die Verhandlungen zwischen den beiden Partnern sehr eng.



«Swissmem setzt sich bei den schweizerischen und ausländischen Behörden für die Anliegen der Mitgliedfirmen in ihren Zielmärkten ein.»

Beat F. Brunner, Leitung, Telefon: 044 384 48 13, E-Mail: b.brunner@swissmem.ch

AUSGLEICHSKASSE SWISSMEM – IHRE PARTNER FÜR SOZIALVERSICHERUNGEN

Das Gebiet der Sozialversicherungen ist komplex und einem steten Wandel unterworfen. Wie gut, wenn Sie in diesem Bereich auf einen verlässlichen Partner zählen können.

Bei uns profitieren Sie!

- Von effizienten Arbeitsabläufen und kurzen Durchlaufzeiten.
- Vom fundierten Wissen unserer Fachspezialisten.
- Von unserem Wissen über die speziellen Bedürfnisse der MEM-Industrie.
- Von der Nähe zum Kompetenzzentrum des Verbands Swissmem.
- Von einer Beratung in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Auf Wunsch beraten wir auch in Englisch.
- Von einer Alles-in-Einem-Lösung. Neben der AHV rechnen wir auch FAK und EO für Sie ab.
- Vom Partnerweb, der effizienten Online-Plattform zur einfachen elektronischen Abwicklung Ihrer Anliegen.
- Von Gratisdienstleistungen wie Fachschulungen oder Referaten an Pensioniertenseminaren.
- Von konsequentem Qualitätsmanagement (ISO und EFQM zertifiziert).

Wir bieten Ihnen einen günstigen Verwaltungskostensatz, der sich nach der Höhe der AHV-Lohnsumme richtet.

AUSGLEICHSKASSE SWISSMEM



«Das Bundesamt für Sozialversicherungen regelt, bei welcher Ausgleichskasse ein Unternehmen abrechnet und zu welchen Fristen ein Kassenwechsel erfolgen muss. Gerne beraten wir Sie – kostenlos und unverbindlich!»

Hanspeter Weber, Direktor, Telefon: 044 384 34 30, E-Mail: hanspeter.weber@ak60.ch

SWISSMEM – SUISSE ROMANDE

Etwa 120 Mitgliedfirmen haben ihren Sitz in der Romandie. Damit Swissmem die besonderen Bedürfnisse dieser Unternehmen gezielt wahrnehmen und in der Region eine höhere Sichtbarkeit der Branche erzielen kann, führt sie eine Geschäftsstelle in Lausanne.

Allgemeines

2016 wurde die Tätigkeit zur Wahrnehmung der Interessen der MEM-Industrie in der Romandie weiter ausgebaut. Die langsame Entwicklung des Dossiers zur Masseneinwanderungsinitiative und die Folgen des starken Frankens sorgen für unverändert hohen wirtschaftlichen Druck bei den KMU in der Branche. Zudem hat die Uhrenindustrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen, was die im Jurabogen zahlreich vertretenen Zulieferer stark belastet. Viele Veranstaltungen, Sitzungen und Massnahmen standen im Zeichen dieser Themen. Sie belegen, dass eine starke Präsenz von Swissmem in der Romandie sowohl für die Mitglieder als auch für die Pflege der Beziehungen in der Politik, zu den Medien und anderen Verbänden wichtig ist.

Die weniger angespannte Nachrichtenlage hat dazu geführt, dass Swissmem 2016 mit beinahe 470 Medienerwähnungen (Januar bis Oktober) in der Romandie weniger präsent war

als im Vorjahr (2015: 650 Erwähnungen gegenüber 350 im Jahr 2014). Philippe Cordonier wurde in den Medien über 50 Mal genannt (55 Nennungen im Jahr 2015, 60 Nennungen im Jahr 2014). Immer mehr Journalisten aus der Westschweiz kontaktieren Swissmem für Interviews und Stellungnahmen.

Die regelmässige Präsenz des Verantwortlichen für die Romandie in Zürich ermöglicht einen effizienten Austausch mit allen Bereichen auf der Geschäftsstelle. Dank dieser engen Zusammenarbeit erhält die Romandie eine grössere Beachtung, was sich in der Durchführung vieler Anlässe, Treffen und interner Sitzungen in der Westschweiz bestätigt.

Philippe Cordonier konnte 2016 die MEM-Branche mit Präsentationen, Konferenzbeiträgen oder als Diskussionsteilnehmer an rund 40 Veranstaltungen vertreten. Zahlreiche Beiträge befassten sich mit dem Thema «Industrie 4.0» und seinen Auswirkungen auf den Werkplatz Schweiz.



«Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Partnern anderer Wirtschaftsverbände hat der auf Jugendliche ausgerichteten Kampagne zur Förderung der technischen Berufe #begog an den Berufsmessen und in den sozialen Netzen zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen.»

Philippe Cordonier, Leitung, Telefon: 021 613 35 85, E-Mail: p.cordonier@swissmem.ch

Comité Romand (CR)

Das Comité Romand hat sich im Berichtsjahr zweimal getroffen: im April an der SIAMS-Messe in Moutier und im Oktober bei APCO Technologies in Aigle. An beiden Sitzungen wurde über die laufenden politischen Aktivitäten, die Entscheide des Vorstandsausschusses/Vorstands, die verschiedenen Aktivitäten der Westschweizer Filiale und des Bereichs Arbeitgeberpolitik sowie der Berufsbildung informiert. Die Beiträge der externen Referenten von Aventic Partners sorgten an der ersten Sitzung für eine ausgiebige Diskussion und eine Verstärkung der Beziehungen zu verwandten Branchen. Derzeit besteht das Comité Romand aus 20 Vertretern der Geschäftsleitungen von Mitgliedfirmen unter dem Vorsitz von Jean-Luc Favre, CEO von ABB Sécheron SA.

Zusammenarbeit mit anderen Verbänden

Die Nähe zu anderen Wirtschaftsverbänden, die ihren Sitz ebenfalls bei der Waadtländer Wirtschaftskammer (Chambre Vaudoise de Commerce et Industrie CVCI) haben, bietet immer wieder Gelegenheit zur Zusammenarbeit und gemeinsamen Organisation von Veranstaltungen. Philippe Cordonier nahm mehrfach an Informationssitzungen oder Gesprächen teil, die von den Industrie- und Wirtschaftskammern in der Westschweiz organisiert wurden. Hinzu kamen die Sitzungen des Comité romand und des Forum romand von economiesuisse sowie diejenigen des Comité de l'Union Industrielle Genevoise UIG. Der Dialog mit der neuen Niederlassung des Schweizerischen Arbeitgeberverbands SAV verläuft ebenfalls sehr erfreulich. Die Teilnahme an Informationsveranstaltungen von Institutionen wie Switzerland Global Enter-

prise, der SERV oder Innovaud trugen dazu bei, die Präsenz und den Bekanntheitsgrad der MEM-Branche in der Westschweiz zu erhöhen.

Nachwuchsförderung

Im Dezember 2015 gründete Swissmem zusammen mit GIM-CH, der UIG und der FAJI SA die Stiftung FocusTECH, um die Marke #bepog in der Westschweiz zu fördern. Sie bietet Zugang zu einer breiten Palette an Informationen über die Berufe der Maschinen- und Metallindustrie. In den sozialen Netzwerken wurde zusammen mit weiteren Partnern eine Kommunikationskampagne lanciert; hinzu kam der Auftritt an den Berufsmessen in Genf, Delsberg und Lausanne.

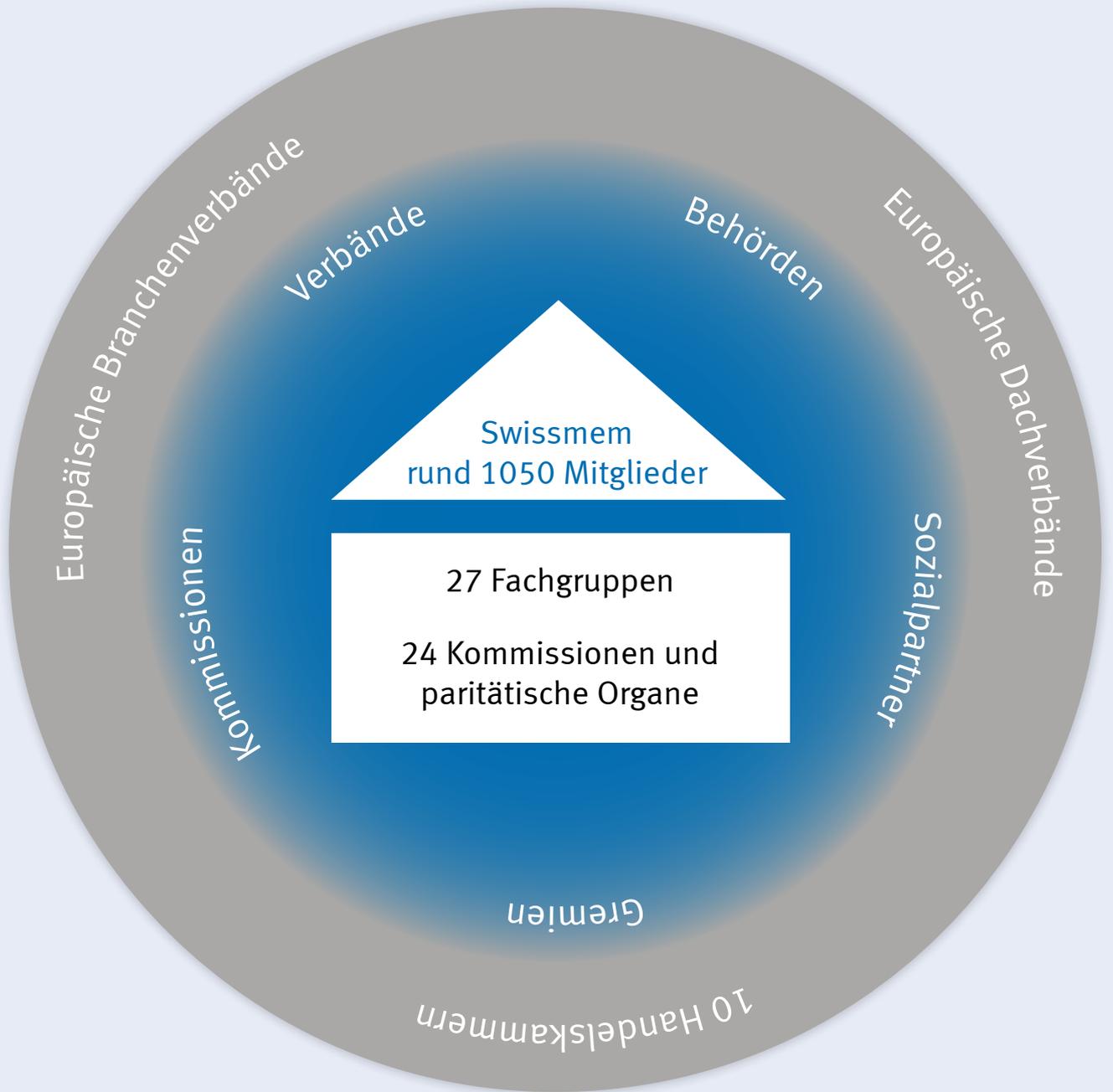
Entwicklung in der Romandie

Die Anwerbung neuer Mitglieder ist eine von vier Prioritäten der Niederlassung in der Westschweiz. 2016 hatten aber nicht wenige KMU mit Finanzproblemen und Kostensenkungen zu kämpfen, was die Mitgliederwerbung stark erschwerte. Es wurden rund 15 Unternehmen besucht, um den Verband und die Vorzüge einer Mitgliedschaft vorzustellen. Bei vielen in den Vorjahren besuchten Unternehmen wurde der Entscheid für einen Beitritt aus finanziellen Gründen verschoben.

Personelle Veränderungen im Vorstandsausschuss/Vorstand: Aus statutarischen Gründen (Altersgrenze) ist Pierre Castella zurückgetreten, sein Amt übernimmt François Gabella, Präsident und CEO von LEM Switzerland SA. Mit der Wahl von Marc Schuler, CEO der Dixi Polytools SA in Le Locle, und Olivier Voumard, Geschäftsleiter der Precitrame SA in Tramelan, in den Vorstand hat die Romandie in diesem Gremium an Präsenz gewonnen.







● Netzwerk national

● Netzwerk international

NETZWERK

Swissmem verfügt über ausgedehnte Netzwerke im In- und Ausland.

National: Um die Mitglieder optimal unterstützen zu können, setzt sich Swissmem schweizweit bei zahlreichen Verbänden, Behörden, Gremien, Kommissionen und Sozialpartnern für branchenspezifische Interessen ein.

International: Ob als Mitglied, Verbindungsperson oder informell Teilnehmende – Swissmem bzw. Mitglieder ihrer Gremien vertreten die Interessen der MEM-Industrie in den europäischen Dach- und Branchenverbänden sowie diversen Handelskammern. So kann sich der Verband auch auf internationaler Ebene Gehör verschaffen.

FACHGRUPPEN

Die 27 Fachgruppen von Swissmem vertreten die Interessen ihrer Mitglieder sowohl in technischer wie auch politischer Hinsicht auf nationaler und internationaler Ebene. Sie bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Teilnahme an gemeinsamen Marketingaktivitäten wie z.B. die Organisation von Messeauftritten, Öffentlichkeitsarbeit oder die Veranstaltung von Seminaren. Das Angebot umfasst weiter die Aufbereitung von Statistiken und Branchenkennzahlen.

Alle Fachgruppen finden Sie ab Seite 68 oder unter www.swissmem.ch/fachgruppen

KOMMISSIONEN UND PARITÄTISCHE ORGANE

Swissmem engagiert sich in 24 Kommissionen und paritätischen Organen und fördert so die themenspezifische Zusammenarbeit in der Branche.

Die Kommissionen setzen sich aus Fachexperten von Mitgliedfirmen zusammen. Sie behandeln spezifische, für die Branche relevante Anliegen, begleiten politische Themen und Entwicklungen und engagieren sich bei technischen, rechtlichen sowie bildungsbezogenen Fragen.

Im Rahmen des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie werden diverse paritätische Organe zu verschiedenen Themen geführt. Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften und Angestelltenverbänden sowie Swissmem treffen sich zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch und diskutieren Fragen der praktischen Umsetzung des GAV.

Alle Kommissionen und paritätischen Organe finden Sie ab Seite 70.

FACHGRUPPEN

Stand 1. Januar 2017

ANTRIEBSTECHNIK

Präsident André Thuswaldner, Novagear AG, Zürich / ZH
 Sekretariat Raoul Keller, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

ASSEMBLY AND FACTORY AUTOMATION

Präsident Martin Frauenfelder, PARO AG, Subingen / SO
 Sekretariat Adrian Vogel, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

AUTOMOTIVE

Präsident Markus Hänzi, Oetiker Schweiz AG, Horgen / ZH
 Sekretariat Daniel Burch, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

DIMENSIONELLE MESSTECHNIK

Präsident Thomas Jordi, Saphirwerk AG, Brugg / BE
 Sekretariat Cornelia Buchwalder, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

FLUIDTECHNIK

Präsident Robert Käch, Oelhydraulik Hagenbuch AG, Ebikon / LU
 Sekretariat Raoul Keller, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

FÖRDER- UND LAGERTECHNIK

Präsident Ivan Muri, GIS AG, Schötz / LU
 Sekretariat Daniel Burch, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

GRAFISCHE MASCHINEN

Präsident Klaus Bachstein, Gallus Ferd. Ruesch AG, St. Gallen / SG
 Sekretariat Raoul Keller, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

HANDWERKZEUGE

Präsident Ulrich Bourgund, Hilti AG, Schaan / FL
 Sekretariat Pascal Streiff, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KOMPRESSOREN, DRUCKLUFT UND VAKUUMTECHNIK

Sekretariat Brigitte Waernier-Gut, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KUNSTSTOFFMASCHINEN

Präsident Thomas Reber, Rösler Schweiz AG, Kirchleerau / AG
 Sekretariat Pascal Streiff, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PHOTONICS

Präsident Werner Krüsi, Fisba AG, St. Gallen / SG
 Sekretariat Brigitte Waernier-Gut, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PRÄZISIONSWERKZEUGE

Präsident Thomas Nägelin, Fraisa AG, Bellach / SO
 Sekretariat Pascal Streiff, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PUMPENTECHNIK

Präsident Daniele Nardin, KSB (Schweiz) AG, Oftringen / AG
 Sekretariat Dr. Adam M. Gontarz, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

RAUMFAHRTTECHNIK

Präsident Dr. Peter Guggenbach, RUAG Space, RUAG Schweiz AG, Zürich / ZH
Sekretariat Raoul Keller, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

SCHWEISS- UND SCHNEIDETECHNIK

Präsident Martin Kalberer, voestalpine Böhler Welding Schweiz AG, Wallisellen / ZH
Sekretariat Daniel Burch, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

SWISS ADDITIVE MANUFACTURING

Präsident Prof. Dr. Hans Gut, MAN Diesel & Turbo Schweiz AG, Zürich / ZH
Sekretariat Dr. Adam M. Gontarz, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

SWISS AIRPORT SUPPLIERS (FLUGHAFENZULIEFERER)

Präsident Andreas Hüppi, Hugentobler Spezialleuchten AG, Weinfelden / TG
Sekretariat Adrian Vogel, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

SWISS ASD (LUFTFAHRT, SICHERHEITS- UND WEHRTECHNIK)

Präsident Bruno E. Giger, Thales Suisse SA, Zürich / ZH
Sekretariat Adrian Vogel, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

TEXTILMASCHINEN

Präsident Ernesto Maurer, SSM Schärer Schweiter Mettler AG, Horgen / ZH
Sekretariat Cornelia Buchwalder, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

TRANSMISSION UND DISTRIBUTION

Präsident Andreas Beinat, ABB Schweiz AG, Baden / AG
Sekretariat Pascal Streiff, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

UMWELTECHNIK

Präsident Dr. Gerhard Ryhiner, WABAG Wassertechnik AG, Winterthur / ZH
Sekretariat Daniel Burch, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VERBRENNUNGSMASCHINEN

Präsident Oliver Riemenschneider, ABB Turbo Systems AG, Baden / AG
Sekretariat Brigitte Waernier-Gut, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VERFAHRENSTECHNISCHER MASCHINEN- UND APPARATEBAU

Präsident Dr. Hartmut Haverland, Bucher Unipektin AG, Niederweningen / ZH
Sekretariat Adrian Vogel, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VERPACKUNGSTECHNIK

Präsident Thomas Rechsteiner, Bosch Packaging Systems AG, Beringen / SH
Sekretariat Daniel Burch, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

WERKZEUG- UND FORMENBAU

Präsident Andreas Scherrer, Büchler Reinli + Spitzli AG, Flawil / SG
Sekretariat Pascal Streiff, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

WERKZEUGMASCHINEN UND FERTIGUNGSTECHNIK

Präsident Michael Hauser, Tornos S.A., Moutier / BE
Sekretariat Christoph Blättler, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

ZULIEFERER DER MEM-INDUSTRIE SCHWEIZ (ZMIS)

Präsident Eric von Ballmoos, Benninger Guss AG, Uzwil / SG
Sekretariat Raoul Keller, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

Weitere Infos
finden Sie unter
[www.swissmem.ch/
fachgruppen](http://www.swissmem.ch/fachgruppen)



KOMMISSIONEN UND PARITÄTISCHE ORGANE

Stand 1. Januar 2017

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DIE AUSBILDUNG VON MITGLIEDERN DER ARBEITNEHMER- VERTRETUNGEN IN DER MASCHINEN-, ELEKTRO- UND METALLINDUSTRIE (AAA)

Geschäftsführung Kareen Vaisbrot, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH
Sekretariat Béatrice Martin-Flatin, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

AUFSICHTSKOMMISSION FÜR DIE SWISSMEM ACADEMY

Präsident Kurt Renggli, Conzeta Management AG, Zürich / ZH
Sekretariat Jack Rietiker, Swissmem Academy, Winterthur / ZH

BERUFSBILDUNGSKOMMISSION

Präsident und Sekretariat Arthur Glättli, Swissmem Berufsbildung, Winterthur / ZH

COMITÉ ROMAND

Vorsitz Jean-Luc Favre, ABB Sécheron SA, Satigny / GE
Geschäftsführung Philippe Cordonier, Swissmem Suisse romand, Lausanne / VD

DELEGIERTENVERSAMMLUNG FAMILIENAUSGLEICHSKASSE SWISSMEM

Vorsitz Kareen Vaisbrot, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH
Sekretariat Florian Fingerhut, Ausgleichskasse Swissmem, Zürich / ZH

FORSCHUNGSKOMMISSION

Präsident Dr. Anton Demarmels, Ammann Group, Langenthal / BE
Sekretariat Robert Rudolph, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

JURISTISCHE KOMMISSION

Präsident Urs Meier, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KASSENVORSTAND DER AHV-AUSGLEICHSKASSE

Präsident Danilo Patané, Bosch Packaging Systems AG, Beringen / SH
Kassenleiter / Sekretariat Hanspeter Weber, Ausgleichskasse Swissmem, Zürich / ZH

KASSENVORSTAND DER FAMILIENAUSGLEICHSKASSE

Präsident Danilo Patané, Bosch Packaging Systems AG, Beringen / SH
Kassenleiter / Sekretariat Hanspeter Weber, Ausgleichskasse Swissmem, Zürich / ZH

KOMMISSION FÜR EXPORTFINANZIERUNG

Sekretariat Nicolas Stephan, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KOMMISSION FÜR GEWERBLICHEN RECHTSSCHUTZ

Präsident Hans Blöchle, Schindler Management AG, Hergiswil / NW
Sekretariat Doris Anthenien, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KOMMISSION FÜR SCHWEIZERISCHE ZOLLFRAGEN

Präsident Nicolas Stephan, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

KOMMISSION FÜR TECHNISCHE HARMONISIERUNG

Präsident Manuel Höhener, Bühler AG, Uzwil / SG
Sekretariat Urs Meier, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PARITÄTISCHE KOMMISSION DER SOZIALPARTNER DER MEM-INDUSTRIE
(BETREFFEND ART. 15.5. GAV)

Präsident Marcel Marioni, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH
Sekretariat Jan Krejci, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PARITÄTISCHE KOMMISSION FÜR AUS- UND WEITERBILDUNGSFRAGEN

Sekretariat René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PARITÄTISCHE GLEICHSTELLUNGSKOMMISSION (BETREFFEND ART. 8.2 GAV)

Präsidentin Eva Bruhin, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH
Sekretariat Béatrice Martin-Flatin, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

PERSONALCHEFKONFERENZ

Präsident Alfons Augsburg, Wicor Holding AG, Rapperswil / SG
Sekretariat Kareen Vaisbrot, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

SFB BILDUNGSZENTRUM (ESG, SOA)

Präsident Hans Zimmermann, Ascom (Schweiz) AG, Bern / BE
Direktor Klaus Kufner, sfb Bildungszentrum (esg, soa), Dietikon / ZH
Quästor René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

STIFTUNGSRAT VORSORGESTIFTUNG VVM

Präsident Peter Dietrich, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH
Aktuar Hanspeter Weber, Ausgleichskasse Swissmem, Zürich / ZH

UMWELT- UND ENERGIEKOMMISSION

Präsident John L. Harris, Landis+Gyr AG Europe Division, Zug / ZG
Sekretariat Sonja Studer & Christine Roth, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

UNTERNEHMERGRUPPE TICINO

Sekretariat Marcel Marioni, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VEREIN FÜR BERUFSPRÜFUNGEN FÜR AUTOMATIKFACHLEUTE IM MASCHINEN- UND
APPARATEBAU (VAM)

Präsident Martin Knuchel, Güdel AG, Langenthal / BE
Quästor René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VEREIN FÜR BERUFSPRÜFUNGEN FÜR DEN PROZESSFACHMANN/-FACHFRAU DER
MASCHINEN- UND ELEKTROINDUSTRIE SOWIE VERWANDTER INDUSTRIEN (VBM)

Präsident Hans Betschart, Schweiz. Verband für Betriebsorganisation und
Fertigungstechnik, Zürich / ZH
Quästor René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VEREIN FÜR HÖHERE FACHPRÜFUNGEN FÜR DEN INDUSTRIEMEISTER
IM MASCHINEN- UND APPARATEBAU (VIM)

Präsident Urban Germann, Stäubli Sargans AG, Sargans / SG
Quästor René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VEREIN FÜR EIDGENÖSSISCHE PRÜFUNGEN IM AUSSENHANDEL (EPAH)

Präsident Ueli Stursberg, VSIG Handel Schweiz, Basel / BS
Vizepräsident René Will, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

VORSTAND DES SOLIDARITÄTSBEITRAGSFONDS

Delegierter ASM Philip Mosimann, Bucher Industries AG, Niederweningen / ZH
Sekretariat Kareen Vaisbrot, Swissmem Geschäftsstelle, Zürich / ZH

IMPRESSUM:

Herausgeber: Swissmem, Pfingstweidstrasse 102, Postfach, 8037 Zürich.

Telefon: +41 44 384 41 11, E-Mail: info@swissmem.ch, www.swissmem.ch

Redaktion / Übersetzung / Korrektorat: Swissmem

Projektkoordination / Konzept / Gestaltung: Netzwerkagentur Kommunikation⁵
(Sonja Keller, Franziska Langenbacher, Andrea Pfister)

Fotos: Titelbild, Interview S. 4 und 7, Trenner S. 8/9 und 32/33, Firmenporträts

S. 14, 20 und 26, Geschäftsleitung S. 41, Porträts S. 42, 44, 48, 50, 54, 56

und 60; Gruppenbilder S. 46/47, 52/53, 58/59 und 64/65: Markus Bertschi;

Illustrationen: S. 10, 16, 22 und 28: Corina Vögele; S. 34: Giulia Marthaler;

S. 36/37 iStockphoto; Porträts S. 12, 18, 31, 51 und 62: zVg; Porträts S. 50 und

61: Markus Senn.

Druck: Theiler Druck AG

Swissmem

Pfingstweidstrasse 102, Postfach
8037 Zürich

Telefon +41 44 384 41 11
info@swissmem.ch
www.swissmem.ch

Swissmem Suisse romande

ave. d'Ouchy 47
1006 Lausanne

Telefon +41 21 613 35 85
p.cordonier@swissmem.ch
www.swissmem.ch

AHV-Ausgleichskasse Swissmem

Pfingstweidstrasse 102, Postfach
8037 Zürich

Telefon +41 44 388 34 34
info@ak60-maschinen.ch
www.ak60-maschinen.ch

Swissmem Academy

Brühlbergstrasse 4
8400 Winterthur

Telefon +41 52 260 54 54
academy@swissmem.ch
www.swissmem-academy.ch

Swissmem Berufsbildung

Brühlbergstrasse 4
8400 Winterthur

Telefon +41 52 260 55 00
berufsbildung@swissmem.ch
www.swissmem-berufsbildung.ch